Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang — Freitag, 28. August 1931 — Nr. 196.

Heute:

Gründung einer nationalsozialistischen Partei in Polen

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 27. August.

In Pabjanice bei Lodz hat gestern eine Konferenz von Vertretern des linken Flügels der Nationalen Arbeiterpartei Polens stattgefunden, in der beschlossen wurde, sämtliche noch bestehenden Verbindungen mit dem rechten Flügel der Partei überhaupt abzubrechen und die Parteil als völlig neue Partei unter dem Namen „Polnische Nationalsozialistische Partei" zu konstituieren. Danach wurde ein Programmbeschluß gefaßt, wonach die neue Partei grundsätzlich für die Verwaltung des gesamten Eigentums der Gesellschaft durch die Gesellschaft selbst eintreten und den Klassenkampf im Rahmen der nationalen Unabhängigkeit Polens anerkennen wird.

Ferner wurde eine Erklärung beschlossen, in der es heißt, daß die Ideologie des Marschalls Pilsudski den Idealen des polnischen Nationalsozialismus am nächsten kommen soll. Die Delegierten beschlossen weiter, im Rahmen der Organisation der linken nationalen Arbeiterpartei sofort eine Propaganda im Sinne der Verwirklichung dieser Beschlüsse zu entfalten und auf die baldige Einberufung eines Parteitages zu drängen, der über die Gründung einer nationalsozialistischen Partei endgültig Beschluß fassen soll.

Die nationale Arbeiterpartei ist aus dem nationalen Arbeiterverband der Vorkriegszeit hervorgegangen und hat sich bekanntlich vor zwei Jahren in einen rechten und einen linken Flügel gespalten, von denen der letztere das gegenwärtige Regime unterstützt. Der rechte Flügel der Partei hat gegenwärtig seine Hauptstütze in den früher preußischen Gebietsteilen, obwohl er seine Mitglieder erst in der Nachkriegszeit geworben hat, während der linke Flügel seine Hochburg im Gebiet von Lodz und Umgegend besitzt. Da die jetzt geplante polnische nationalsozialistische Partei das Regime Pilsudskis unterstützen wird, wird es dann insgesamt drei Regierungsparteien in Polen geben, nämlich außer dem Regierungsblock auch die Partei des Herrn Moraczewski und die neue Partei. Obwohl die Geschichte des linken Flügels der nationalen Arbeiterpartei in Polen eine entfernte Verwandtschaft mit der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland hat, ist es doch klar, daß der Titel polnische nationalsozialistische Partei lediglich aus taktischen Gründen gegeben wird, um der neuen Partei von vornherein einen zugkräftigen Namen zu geben.

Christliche Weltkonferenz protestiert gegen die Kriegsschuldlüge

Die in der ersten Augustwoche dieses Jahres in Cleveland (Vereinigte Staaten von Nordamerika) stattgefundene 20. Weltbundtagung der Christlichen Jungmännervereine (C. V. J. M.), an der auch zwei Vertreter des Landesverbandes Deutscher Jungmännervereine in Polen teilnahmen, faßte in der letzten ihrer von ungeheurem Ernst und Verantwortungsbewußtsein getragenen Arbeitssitzungen die folgende Resolution gegen die Kriegsschuldlüge:

„785 Abgeordnete des Christlichen Jungmännerwerkes aus 50 Nationen haben während vier Tagen gemeinsamer Bruderschaft einen starken Eindruck von dem innerlichen Leiden ihrer deutschen Brüder bekommen; sie sind sich zwar bewußt, daß sie nicht zuständig sind, sich mit all den politischen Seiten einer Frage zu befassen, an die sie nur auf Grund ihrer gemeinsamen geistlichen Aufgaben herantreten, aber sie wünschen doch im Geiste solcher internationalen Bruderschaft, wie sie das Vereinswerk durch die Welt hin auszubreiten sucht, nichts gemein zu haben mit der Ungerechtigkeit, einem Volke oder einer Gruppe von Völkern allein die ausschließliche Verantwortung für den Weltkrieg beizumessen. Sie sprechen ihre Ueberzeugung aus, daß der Krieg ein Ausdruck der menschlichen Sünde ist und daß alle internationalen Konflikte durch friedliche Mittel geregelt werden sollten. Sie geloben feierlich, für die Beseitigung aller Ursachen des Hasses und der Gegensätze zwischen den Völkern hingebend zu wirken und unter der Jugend der Welt einen Geist der Gerechtigkeit, des Friedens und der Liebe zu schaffen."

Diese Resolution, mit der die Weltkonferenz des C. V. J. M. alles überragt, was bisher in Sachen der Kriegsschuldfrage auf kirchlichen und politischen Weltkonferenzen ausgesprochen worden ist, wurde im Einverständnis mit der französischen Gruppe unter ganz besonderer Unterstützung amerikanischer Führer des C. V. J. M. geschaffen, von denen Professor Niebuhr vom Union Theological Seminary in New York — um nur ein Beispiel zu nennen — vor der Konferenz das folgende erklärte:

„Das offenkundigste Beispiel für das Fehlen allgemeinen sozialen Empfindens ist die Sachlage der Reparationen. Es war notwendig, eine Nation an den Rand der Verzweiflung zu bringen, bevor ihr Erleichterung angeboten wurde, d. h. Erleichterung einer Last, die nur, was jetzt allgemein anerkannt wird, gerechtfertigt werden konnte durch einen Betrug, nämlich die Behauptung, daß Deutschland allein die Schuld am Kriege trage."

pz.

Die polnisch-russischen Verhandlungen

Eine Erklärung der Sowjets

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

Pr. **Berlin**, 27. August.

Die polnisch-russischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt haben sich, nach einer soeben erfolgten Mitteilung des Außenkommissariats in Moskau, auf eine polnische Anfrage in Form einer Note beschränkt. Diesen Auslassungen zufolge haben die polnisch-russischen Verhandlungen wenig Aussicht auf Erfolg. Die polnische Regierung, so erklärt die russische Seite, habe mit Rußland parallel zu den russisch-französischen Verhandlungen zu einer Verständigung der Neutralität zu kommen versucht. Im wesentlichen enthalte diese polnische Note, die am 23. August überreicht wurde, die einfache Wiederholung der polnischen Antwort auf die russischen Vorschläge vom Jahre 1926. Die jetzige polnische Note wiederhole die damaligen Vorschläge Polens, die ein weiteres Verhandeln auf russischer Seite ausschlossen. Sie liefen bekanntlich darauf hinaus, daß Polen gemeinsam mit den Baltenstaaten und Rumänien als Vertragspartner auftreten wollte. Eine andere Schwierigkeit war in der polnischen Formulierung des Schiedsgerichtsgedankens und der polnischen Beziehungen zum Völkerbund enthalten. Wie das russische Außenkommissariat weiter mitteilt, habe die polnische Regierung noch neue Vorschläge gemacht, deren Inhalt jedoch nicht bekanntgegeben wird. Die Russen erklären, daß der polnische Paktvorschlag einen Schritt rückwärts bedeute. Am Schluß der Erklärung des Außenkommissariats heißt es, daß die polnische Regierung wohl selbst sich von ihrem Schritt wenig verspreche, denn gleich nach der Ueberreichung der Note hat der Gesandte Patek Moskau zu einem längeren Urlaub verlassen.

Der deutsche Botschafter Dirksen wird heute in Berlin eintreffen. Sein Kommen steht augenscheinlich ebenfalls im Zusammenhang mit den polnisch-russisch-französischen Verhandlungen, über die er Bericht erstatten dürfte.

Rußland lehnt ab

Warschau, 27. August. (Eig. Telegr.)

Die russische Agentur (Taß" verbreitet ein halbamtliches Communique zu dem polnischen Paktvorschlag, der am Sonntag der Sowjetunion unterbreitet wurde. Darin wird festgestellt, daß der neue Vorschlag im wesentlichen nicht nur dieselben Bedingungen enthalte, deretwegen die Sowjetregierung die früheren Verhandlungen abgebrochen habe, sondern daß der neue Paktvorschlag darüber hinaus noch eine weitere Bedingung enthalte, von der früher nicht die Rede gewesen sei. Bemerkenswert ist die Feststellung der „Taß", daß seit dem Scheitern der Verhandlungen im Jahre 1927 und dem neuen Paktvorschlag keinerlei polnisch-russische Verhandlungen in dieser Sache stattgefunden haben. Von der polnischen Presse ist bekanntlich das Gegenteil erklärt worden. Es zeigt sich also, daß wir im „Posener Tageblatt" mit unserer Vermutung, daß der polnische Vorschlag eine Ueberraschung der Sowjetregierung dargestellt habe, von Anfang an recht gehabt haben. Die „Taß" erklärt, daß der neue polnische Vorschlag keineswegs ein Schritt vorwärts in den polnisch-russischen Verhandlungen bedeute, sondern im Gegenteil einen Schritt zurück. Nach dieser Erklärung der „Taß" ist die offizielle Ablehnung des polnischen Vorschlages durch die Sowjetregierung bereits in den nächsten Tagen zu erwarten. Wie wenig von polnischer Seite der Vorschlag — so behauptet die Sowjetregierung —, der der Sowjetunion gemacht wurde, ernst genommen wird, und wie wenig Polen irgend welche Konsequenzen von diesem Vorschlag erwartet, beweist die Tatsache, daß der polnische Gesandte Patek gestern einen sechswöchigen Urlaub erhalten hat, den er sofort antrat.

Die gesamte polnische Regierungspresse enthält sich weiter jeden Kommentars zu dem polnischen Paktvorschlag. Nur der sattsam bekannte **„Expreß Poranny"** gibt seine schon lange bereitgehaltene Empörung über die russische Perfidie frei und erklärt, daß Rußland jetzt wieder und nicht zum ersten Male vor der Meinung der ganzen Welt seinen bösen Willen dokumentiere sowie die Tatsache, daß es nicht bereit sei, dauerhafte Abmachungen einzugehen, die den Frieden in Osteuropa sichern würden. Das Blatt scheint also der Ansicht zu sein, daß der Friede im Osten Europas nur dann als gesichert zu betrachten sei, wenn die Russen die Bedingungen angenommen haben werden.

Der schwerste Winter seit 100 Jahren

Erklärungen des deutschen Reichskanzlers

„Die Weltwirtschaftskrise wird weitergehen und sich noch verschärfen," erklärte Reichskanzler Dr. Brüning dem Berliner Chefkorrespondenten der United Preß, Frederick Kuh, in einer einstündigen Unterredung, in der er zu den bedeutenden Fragen des Tages Stellung nahm. „Der einzige Ausweg besteht nach meiner Ansicht in einem möglichst engen internationalen Zusammenwirken, um dem Abgleiten der Preise Einhalt zu tun. Die Kaufkraft Deutschlands und Europas sinkt, die Märkte schrumpfen ein, so daß ein gesundes Preisniveau für Auslandsprodukte nicht erreichbar ist. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, so muß sie zu einer Beschränkung des Produktionsapparates in der ganzen Welt führen.

Es ist unbedingt notwendig, daß die wirtschaftlich geschwächten Länder wieder in die Lage gesetzt werden, zu kaufen. Eine Vorbedingung dazu ist Wirtschaftsfriede und politische Ruhe. Ich bin überzeugt, daß dieser Weg gangbar ist, und Deutschland wird nach Kräften dazu beitragen, die Vorbedingungen zu schaffen."

Nach der Ansicht über den Bericht des Wiggins-Ausschusses befragt, erklärt der Kanzler: „Der Bericht ist klar und überzeugend. Aber für gewisse wichtige Probleme mußte er Umschreibungen anwenden."

Auf die Frage, wie er sich die weitere Entwicklung des Reparationsproblems vorstelle, erwiderte Dr. Brüning:

„Die Zukunft der Reparationen hängt von den Vereinigten Staaten ab. Es wäre unpraktisch, wenn wir uns unsere Ansicht nur vom rein deutschen Standpunkt bilden würden. Ich erwarte keine entscheidende Wendung, bevor das Bundesparlament in Washington im Dezember zusammengetreten ist."

Hinsichtlich des von französischer Seite angeregten zehnjährigen politischen Moratoriums zwischen Frankreich und Deutschland meinte der Kanzler: „Diese Frage soll jetzt nicht in die Debatte geworfen werden. Wir müssen uns erst mit den anderen Mächten und besonders Frankreich über konkrete Wirtschaftsfragen, in erster Linie die Zölle und die internationalen Kartelle, einigen."

Hinsichtlich der geplanten Zollunion zwischen Oesterreich und Deutschland erklärte der Kanzler, er bedaure, daß man dem Plan im Auslande eine politische Bedeutung beigelegt habe, die er nicht besitze. Auf die Frage des Korrespondenten, ob Deutschland und Oesterreich, wenn das Gutachten des Haager Gerichtshofes für sie günstig ausfallen sollte, die Zollunion durchführen würden, erwiderte Dr. Brüning:

„Wenn das Haager Urteil für uns günstig ausfällt, so wird die Welt erkennen, daß Deutschland das Weltproblem der Zölle der Lösung einen Schritt näher gebracht hat. Nachdem Deutschland schon seine Bereitschaft erklärt hat, mit anderen Ländern über ähnliche Zollunionen zu verhandeln, würden wir dann erwarten, daß uns die anderen Regierungen eine konstruktive Lösung vorschlügen."

Zur Lösung der gewaltigen internationalen Probleme hält der Reichskanzler Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern unter den gegenwärtigen Umständen für erfolgversprechender als Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes. Er fügte aber hinzu, daß auch der Völkerbund auf diesem Gebiet einen beruhigenden Einfluß ausüben könne.

Die Unterhaltung wandte sich dann der Frage des Panzerkreuzers „B" zu. Dr. Brüning hält es nicht für angebracht, diese Frage zum Gegenstand internationaler Erörterungen zu machen. Zu dem deutschen Flottenprogramm erklärte er:

„Streng im Rahmen der Vertragsbestimmungen ersetzt Deutschland langsam und allmählich seine veralteten Kriegsschiffe, die 25 oder 30 Jahre alt sind. Unsere Finanzlage verbietet uns, rasch Ersatz zu schaffen."

Als der Korrespondent daran erinnerte, daß Reichswehrminister Groener im Reichstag vorgeschlagen habe, bis 1938 sechs und bis 1940 zwei weitere Panzerkreuzer auf Kiel zu legen, meinte Dr. Brüning: „Der Reichstag wollte nur der ewigen Streiterei über die Ersatzbauten ein Ende machen. Aber die Reichsregierung hält sich hinsichtlich des Baues von neuen Kriegsschiffen nicht an Daten gebunden."

Auf die Frage, wie er sich die Lage im nächsten Winter vorstelle, und wie er der drohenden Schwierigkeiten Herr zu werden gedenke, erwiderte der Kanzler:

„Für Deutschland und die ganze Welt wird dieser Winter mehr Schwierigkeiten bie-

ten als man seit einem Jahrhundert erlebt hat. Indessen sehe ich selbst einem solchen Winter nicht mit Pessimismus entgegen. Hinsichtlich Deutschlands bin ich sogar optimistisch. Denn die deutsche Not, die sich aus dem Abzug des ausländischen Kapitals und der Schließung der Banken ergab, hat gezeigt, welches Maß von Selbstbeherrschung das deutsche Volk besitzt, wenn es einmal die Notwendigkeit, ruhig Blut zu bewahren, erkannt hat. Das gibt mir Vertrauen gegenüber den bevorstehenden Härten des Winters. Unsere Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwierigkeiten werden in weiteren Ersparnissen besonders bei den Finanzen der Einzelstaaten und Gemeinden und beim Ausgleich ihres Haushalts bestehen. Das Reichsbudget ist im allgemeinen in Ordnung. Ungeachtet der jüngsten Einsparungen an der Arbeitslosenversicherung steigen diese Ausgaben infolge der Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Vielleicht werden wir in Deutschland im nächsten Winter 7 Millionen Arbeitslose haben. Das ist indessen noch nicht sicher. Zu dieser Schätzung würde man kommen, wenn die Kurve der Arbeitslosigkeit im Verhältnis zum Stande des jetzigen Sommers in dem gleichen Maße ansteigt wie in den letzten beiden Jahren. Da indessen die Bautätigkeit bereits im Sommer zum Stillstand gekommen ist und die meisten Arbeiter im Baugewerbe bereits feiern, ist in diesem Gewerbezweig kein Ansteigen für den Winter zu erwarten. Die gesamte Kurve zeigt nicht einen so steilen Aufstieg wie in der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres."

Bei der Besprechung der finanzwirtschaftlichen Lage wandte sich Dr. Brüning gegen die Gerüchte, wonach das Kabinett staatskapitalistische Reformen ins Auge fasse. „Die Schaffung einer Reichsaufsicht über die Banken darf nicht in diesem Lichte angesehen werden, sondern sie soll dazu dienen, die Wiederholung früherer Mißgriffe zu verhüten. Sie soll auch nicht weiter gehen als die in den Vereinigten Staaten eingeführten Methoden. Ebenso falsch wäre es, **die Absichten der Regierung hinsichtlich der deutschen Kartelle auch** nur entfernt mit dem Gedanken eines Staatskapitalismus in Verbindung zu bringen. Ich kann Ihnen jedoch sagen, daß wir **entschlossen sind, die Kartellpreise in Deutschland im Winter herunterzubringen. Die Kartelle ermäßigen zum Teil bereits ihre Preise, und einige Kartelle haben sich bereits aufgelöst. Sollte es sich aber als notwendig erweisen, so wird die Regierung nicht davor zurückschrecken, Kartelle überhaupt zu liquidieren."**

Zum Schluß betonte Brüning, man müsse die Lage in Deutschland objektiv zu betrachten suchen. „Wir müssen," erklärte er, „unsere Schwierigkeiten erkennen, aber wir dürfen sie nicht übertreiben. Jeder Deutsche in führender Stellung muß sich seiner Verantwortung bewußt sein, wenn er über die Heimsuchungen Deutschlands spricht, und er muß sie mit den Schwierigkeiten, die in anderen Ländern herrschen, in Vergleich stellen. Das ist bisher nicht geschehen."

Der Stand der Arbeitslosigkeit

Warschau, 26. August. (Eig. Tel.)

Nach amtlichen Angaben belief sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Polen am 22. August auf 253 648 Personen. Hiervon entfallen auf Posen 10 417.

Streik in Spanien

Madrid, 27. August. (R.) **In der spanischen Hauptstadt Madrid sind die Metallarbeiter in den Streik getreten. Die in den letzten Tagen geführten Einigungsverhandlungen waren erfolglos geblieben.**

Do X in den Vereinigten Staaten

Ein Bericht über Empfangs- und Zukunftspläne

Norfolk, 26. August. (R.) Von einem nach Norfolk entsandten Berichterstatter wird uns eine Schilderung über den Empfang des „Do X" und die Pläne, die man mit ihn verfolgt, gedrahtet. Wir entnehmen dieser Schilderung folgendes: Deutschlands erste Flugyacht liegt im Norfolker Seeflughafen vor Anker. Auf allen Zufahrtstraßen stauen sich lange Schlangen von Automobilen. Die Marineleitung stellte Motorboote zur Verfügung, um die Schaulustigen zum „Do X" zu befördern. Tausende mußten jedoch abgewiesen werden, als die Besichtigungszeit vorüber war. Inzwischen sprachen zwei Flugpassagiere, ein angesehener Kaffeepflanzer aus Brasilien und ein Industrieller aus Florida, im Rundfunk zu Millionen amerikanischer Hörer über die gewaltige deutsche Leistung, die sich hier im „Do X" präsentiere. Morgen, Donnerstag, werden in aller Frühe 16 Mann der Besatzung und 50 Fluggäste aus Deutschland, Südamerika und mehreren Städten Nordamerikas die historische Fahrt antreten, die als Krönung des Fluges mit dem feierlichen Einzug in New York enden soll. Dort wird das Flugschiff nach Beendigung der Empfangsfeier im Curtis-Flughafen 4 Tage vor Anker bleiben, damit festgestellt werden kann, ob die Beschaffenheit der 12 Motore, die 300 Flugstunden hinter sich haben, es gestattet, noch schnell am Luftfahrtkongreß in Cleveland teilzunehmen. Die Motore werden dann abmontiert und gründlich überholt werden. Während dieser Zeit sollen Verhandlungen über das weitere Schicksal des Flugschiffes geführt werden. Man trägt sich, da nach dem hiesigen Luftgesetz eine fremde Firma in Amerika keinen Luftverkehr betreiben darf, mit den Gedanken, den „Do X" an die amerikanische Luftreederei zu verchartern, z. B. für kurze Flüge zwischen Miami und Knasana.

Dornier, der Bruder des Erbauers, sagte mir, er sehe die vielen Monate seit Beginn des Atlantikfluges im vorigen November nicht als verloren an, da man unschätzbare Erfahrungen auf allen Gebieten der Luftfahrt gesammelt habe, wenn auch die Firma Dornier starke finanzielle Opfer habe bringen müssen. Man hofft, den Amerikanern die Vorzüge des „Do X", die auf dem Gebiete größerer Begänglichkeit und Sicherheit liegen, dargetan zu haben, und rechnet mit Aufträgen zum Bau von Großflugbooten.

Do X

New York, 27. August. (R.) **Das deutsche Flugboot „Do X" wird voraussichtlich heute mittag in New York eintreffen. Die amerikanischen Blätter berichten ausführlich über die Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Flugbootes in New York. Der Besatzung des „Do X" werden goldene, silberne und bronzene Medaillen überreicht werden als Zeichen der Anerkennung für ihre Flugleistung. Der Rückflug des „Do X" nach Europa soll über Neufundland und die Inselgruppe der Azoren erfolgen.**

Ueberführungsflug des „Do XII" nach Genua

Friedrichshafen, 27. August. (R.) **Das von den Dornier-Werken im Auftrage der italienischen Regierung erbaute Dornier-Flugboot „Do XII" wird im Laufe des heutigen Tages den Ueberführungsflug nach Genua antreten. Der Start wird voraussichtlich um 10 Uhr erfolgen. Der Flugweg führt über die Alpen.**

Das englische Kabinett

Gestern ist das neue englische Kabinett auf die Verfassung vereidigt worden. Die amtliche Telegraphenagentur der englischen Regierung veröffentlicht folgenden amtlichen Bericht:

Die wichtigsten Posten des neuen englischen Kabinetts sind wie folgt besetzt:

Premierminister: Macdonald.

Staatssekretär des Aeußern: Lord Reading.

Staatssekretär für Indien: Sir Samuel Hoare.

Lordpräsident des Geheimen Staatsrats: Baldwin.

Schatzkanzler: Snowden.

Innenminister: Sir Herbert Samuel.

Lordkanzler: Lord Sankey.

Staatssekretär für Dominien und Kolonien: J. H. Thomas.

Wohlfahrtsminister Neville Chamberlain.

Präsident des Handelsamtes: Sir Philip Cunliffe Lister.

Folgende Persönlichkeiten gehören dem Ministerium, aber nicht dem Kabinett an:

Luftfahrtminister: Amulree.

Erster Lord der Admiralität: Sir Austen Chamberlain.

Sekretär für Schottland: Sir Archibald Sinclair.

Unterrichtsminister: Sir Donald Mac-Lean.

Arbeitsminister: Sir Henry Betterton.

Erster Kommissar für öffentliche Arbeiten: Lord Londonderry.

Kanzler des Herzogtums von Lancaster: Lord Lothian.

Das neue Kabinett hat zehn Mitglieder: vier Vertreter der Arbeiterpartei, vier Konservative und zwei Liberale. Es ist seit vielen Jahren das kleinste Kabinett, abgesehen von dem Kriegskabinett von sechs bis acht Persönlichkeiten, das eine Art Kabinett innerhalb des größeren Kabinetts von 20 bis 22 Ministern darstellte. Die normale Stärke ist ungefähr 16 bis 17. Ein weiteres Merkzeichen des neuen Kabinetts ist, daß alle sogenannten „Ausgabenministerien" mit Ausnahme des Wohlfahrtsministeriums nicht in das Kabinett eingeschlossen worden sind. Krieg, Luftfahrt, Admiralität, Schottland, Unterricht, Landwirtschaft und Arbeit sind alle ausgeschlossen. Dies zeigt, daß das neue Kabinett entschlossen ist, diesen Ministerien strenge Sparsamkeit zur Pflicht zu machen.

Die englische Kabinettssitzung

London, 27. August. (R.) Auf der ersten Sitzung des neuen Kabinetts am gestrigen Nachmittag wurde, den Blättern zufolge, eine Anzahl von Unterausschüssen ernannt, von denen jeder eines der zu behandelnden dringenden Probleme bearbeiten soll. Diese werden dem Kabinett so bald wie möglich Bericht zu erstatten haben. Ferner wurde grundsätzlich beschlossen, alle noch in der Schwebe befindlichen Gesetzesvorlagen, wie die Vorlage über die Sonntagsvorstellungen in Kinos und vor allem die Wahlvorlage, fallen zu lassen.

Premierminister Macdonald hofft, heute für das Wochenende nach seiner schottischen Heimat reisen zu können, um sich von den Strapazen der letzten zwei Wochen zu erholen. Er wird also der morgigen Sitzung der parlamentarischen Arbeiterpartei nicht beiwohnen, sondern wird sich lediglich mit einem an die Mitglieder der Partei gerichteten Brief begnügen.

Opposition der englischen Arbeiter

London, 27. August. (R.) **Der Generalrat des Gewerkschaftsbundes und nationalen Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei und des beratenden Ausschusses der parlamentarischen Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, der zufolge der neuen Regierung im ganzen Lande der energischste Widerstand entgegengesetzt werden soll. Die Versammlung empfiehlt der parlamentarischen Arbeiterpartei, sich als parlamentarische Opposition zu konstituieren.**

Hugenberg bei Brüning

Pr. **Berlin**, 27. August. (Eig. Telegr.)

Der Reichskanzler Dr. Brüning wird heute nachmittag Geheimrat Hugenberg empfangen. Diese Aussprache zwischen dem Kanzler und dem Führer der Deutschnationalen war schon seit mehreren Wochen geplant, wie wir mehrfach berichteten. Seit der letzten Audienz Hugenbergs beim Reichspräsidenten hat dieser eine Zusammenkunft des Reichskanzlers mit dem deutschnationalen Führer vorgeschlagen. Es ist sicher kein Zufall, daß die von Hindenburg gewünschte Aussprache mit dem Kanzler jetzt stattfindet, unmittelbar nach der Tagung des Zentrums in Stuttgart und im Anschluß an die Beratungen der deutschnationalen Reichstagsfraktion, in der Geheimrat Hugenberg ein ausführliches Referat über die innenpolitische Lage entwickelte.



Prinz Nikolaus von Rumänien, der Bruder des jetzigen Königs, besuchte während seines Aufenthaltes in Warschau den polnischen Regierungschef, Marschall Pilsudski, im Schloß Belvedere.

Heiter ist die Kunst

Debatte in Bayreuth.

Während der diesjährigen Bayreuther Festspiele kam es in der berühmten Künstlerkneipe „Die Eule" zu einem unerhörten Zwischenfall. An einem Tisch führten zwei Herren eine erregte Debatte für und — es ist kaum glaublich — gegen Wagner. Während bei dem einen die Musik mit Beethoven abschloß, wollte der andere nur Wagner gelten lassen. Der Streit zog sich zwei Stunden lang hin, und es fielen bereits beiderseits peinliche Grobheiten. Endlich riß dem Wagner-Fanatiker die Geduld. Er schlug mit der Faust auf den Tisch und schleuderte seinem Gegenüber die Worte ins Gesicht: „Na meinetwegen! Beethoven und Mozart mögen ganz begabte Musiker gewesen sein, aber Wagner leistet mehr für den Fremdenverkehr!" Auf diesen Einwand hin brach der Vertreter der konservativen Musikrichtung das Wortgefecht ab.

Künstlerstolz.

An einem Hoftheater war ein Herr X. als Chorsänger und Statist engagiert. Wie das nun bei Bühnenmitgliedern häufig vorzukommen pflegt: der Mann litt an einer außerordentlich schweren Eitelkeit. Wenn er zugab, daß Caruso noch eine bessere Stimme als er selbst gehabt habe, so war das schon eine große Herablassung, und das einzige Zugeständnis, das er machte. Ein großes Erlebnis für ihn war sein zehnjähriges Künstlerjubiläum. Den Dank für empfangene Glückwünsche stattete er in der Weise ab, daß er sich in mehreren Posen photographieren ließ und die Bilder mit eigenhändiger Unterschrift den Gratulanten ins Haus schickte. Seine „Glanzrollen" waren folgende: Als Wildschwein im „Freischütz", als Bär in „Siegfried", als Chor hinter der Szene in „Mignon" und als linkes Drachenbein in „Siegfried". Insbesondere in der zuletzt genannten „Partie" war er nur schwer wiederzuerkennen.

Das Wunderkind.

Ein ganz außergewöhnliches Wunderkind war vor Jahren Eulalia N. Wie die Konzertprogramme behaupteten, zählte sie erst zwölf Lenze. Trotzdem spielte sie wie ein ausgereiftes Talent. Mir kam die Sache nicht ganz geheuer vor, denn die Kleine erschien mir für ihr Alter zu stark entwickelt. Außerdem glaubte ich sie schon fünf Jahre vorher gehört zu haben, wo sie ebenfalls als zwölfjährige Pianistin proklamiert wurde. Bei ihrem neuerlichen Konzert fiel mir auf, daß Eulalia, die in ihrem kurzen Röckchen nicht gerade sehr vorteilhaft aussah, ungewöhnlich zerstreut war. Sie geriet in der zweiten Rhapsodie von Liszt dreimal in die As-Dur-Polonäse von Chopin hinein. Glücklicherweise bemerkten es die anwesenden Musikreferenten nicht. In der Pause suchte ich den Impresario auf.

„Was ist denn eigentlich heute mit der Kleinen los?" fragte ich ihn aus.

„Ach," erwiderte der gute Mann, „Eulalia ist heute ganz besonders freudig erregt und vergnügt und daher nicht immer bei der Sache."

„Sie hat wohl von einem Verehrer ein Geschenk, etwa eine Puppe erhalten?" forschte ich weiter.

„Das nicht," war die Antwort. Weiter war zunächst nichts aus dem Impresario herauszubringen. Erst auf langes Drängen und meine Versicherung hin, strengste Diskretion zu wahren, erhielt ich folgende Antwort:

„Eulalia hat vorhin eine Depesche bekommen, daß sie Großmutter geworden ist, daher die Freude."

Ein Opfer der Kunst.

Auch die Kunst fordert mitunter ihr Opfer. Folgender erschütternder Lebensgang kann als Beweis dienen. Ein Freund von mir, Emil B., ist durch die Musik völlig ruiniert worden. Nach dem Willen des Vaters sollte er durchaus ein großer Violinvirtuose werden; zu dem Zweck wurde er nach Leipzig aufs Konservatorium geschickt. Bereits nach zweitägigem Aufenthalt in der Pleißestadt versetzte er seine Geige und mußte sein Studium aufgeben, da der Vater nichts mehr von ihm wissen wollte. Er verfiel nunmehr auf die Idee, sich ein Klavier zu leihen, Annoncen in die Zeitungen zu setzen und sich als Gesangspädagoge zu empfehlen. Die Sache klappte, er lebte einige Jahre leidlich von Stimmprüfungen. Er ging hierbei in der Weise zu Werke, daß er allen Interessenten einfach erklärte, sie hätten keine Begabung, und strich für dieses tiefgründige Gutachten 10 Zloty ein. Gelegentlich brachte er eine Notiz in die Presse, sein Schüler Z. habe am Stadttheater in B. mit glänzendem Erfolg den „Troubadour" gesungen. Eines Tages aber geschah das Unglück: Der Klavierverleiher holte das Instrument ab, kurz bevor das Jubiläum der 50. nicht bezahlten Rate hätte gefeiert werden können. Emil war somit erwerbslos. Da beschloß er, Musikreferent zu werden. Weil aber die Konzerte mindestens 30 Groschen Garderobengeld kosten, mied er die Säle und ersparte sich dadurch noch manche Erkältung. Eines Tages jedoch verlangte die Universitätsbibliothek den entliehenen „Führer durch den Konzertsaal" von Kretzschmar zurück, da war es mit dem Kritikschreiben zu Ende. Nun stahl Emil einen Leierkasten und machte sich selbständig. Da traf ihn ein neuer Schlag: Er verlor das Gehör und war so taub, daß er nicht mehr hörte, wenn ihm Leute Geldstücke herunterwarfen. Emil verlor nicht den Mut. Er besuchte in der Folgezeit alle Klavierabende und ließ sich dafür von den Konzertveranstaltern, die froh waren, wenn ein Stuhl besetzt wurde, pro Abend 3 Zloty bezahlen. So schlug er sich einige Jahre recht und schlecht durch. Da passierte ihm etwas ganz Schlimmes: Er wurde wieder hörend und konnte die Klavierabende nicht mehr aushalten. Was dann aus Emil geworden ist, war nicht mehr in Erfahrung zu bringen. Jedenfalls ist er als Opfer der Kunst anzusprechen.

Der Operettentenor.

Es gab einmal einen Varieteeagenten Savelli, der eine ulkige Person war. Eines schönen Tages kam zu ihm ein junger Mann mit der Bitte, sein Talent zu prüfen. Er wollte nämlich gern als Komiker zum Varietee gehen. Das Endurteil Savellis lautete: „Kunstpfeifen können Sie, ein guter Akrobat sind Sie auch, tanzen können Sie ebenfalls, aber — Sie haben keine Stimme, absolut keine Stimme! Beim Varietee kann ich Sie nicht als Komiker brauchen, aber wissen Sie was, werden Sie Operettentenor.

Das Kompliment.

An einem Stadttheater wirkte als Solotänzerin Fräulein Emmy D., die auf ihre Tanzkünste ungemein stolz war und es als Selbstverständlichkeit empfand, wenn man sie in Wort und Schrift beweihräucherte. Sie heiratete später einen angesehenen Violinvirtuosen. Eines Abends fragte sie einen Kritiker, der sie nicht leiden mochte: „Sagen Sie mir doch, verehrtester Herr Y., einmal aufrichtig, was gefällt Ihnen an mir in meiner Eigenschaft als Tänzerin am besten?" Herr Y. antwortete: „Das Geigenspiel Ihres Mannes."

ke.

Der Lyriker

Von Rudolf Paulsen

Er sitzt nicht auf dem Schornstein im Mondschein und liest glücklich berauscht seine eigenen Verse; auch heult er nicht wie ein Hund, noch maunzt er wie ein Kater nach dem Liebchen. Seine Dichterarmut entzückt ihn durchaus nicht, höchstens wenn er ganz jung ist, hat er Humor genug, aus der Not einen Genuß zu machen und im Schlafrock eingemummelt bei Malzkaffee im nordischen Winter vom Schreibtisch aus südlichheiße Gaue zu erobern oder im Mai vom Gesang der Nachtigallen zu leben.

Freunde, irrt euch doch nicht! Macht nur nicht das vermeintlich romantische Hundeleben des Dichters zu einem so köstlichen Bilde, daß Ihr eben eure Gleichgültigkeit ihm gegenüber entschuldigt! O nein, bitter ist der Becher der grausamen Bedrängnis!

Meint Ihr immer noch, der Dichter sei vor sich und für sich ein Geschmäckler und Wortgenießer und wolle vor euch und für euch der Schmücker eures poesielosen Daseins sein? Es hat nie einen Lyriker gegeben, der es, wenn er nicht mit dreißig Jahren spätestens aufhörte zu dichten, nicht ernster gemeint hätte.

Immer wieder wird uns versichert, auch ein menschlich Unzulänglicher könne ein Großer sein. Ein großer Teufel vielleicht, aber kein großer Dichter, wie ihn das deutsche Volk braucht. Von Walter von der Vogelweide an waren alle wirklich bedeutenden Dichter Wegsucher und Wegweisende für ihr Volk. Bis zum Zerbrechen haben sie gerungen um die Adligmachung der Seele ihres Volkes. Schmücker waren sie vielleicht im Nebenberuf oder in der Nebenwirkung — ihr Hauptberuf war ein sittlicher.

Deshalb sollt Ihr die Dichter ernst nehmen. Deshalb dürft Ihr die großen Lyriker ernst nehmen. Wo wäre der Roman des Herrn Walter? Damit Ihr nicht sagt: Nun ja, ein Lyriker! Wenn schon!

Ihr seid im Irrtum. Der eigentliche Weck- und Mahnruf ertönt gerade lyrisch, während der Roman, zu dem fast alle Epik herabgesunken ist, fast immer nur Bestätigung des Daseienden ist. Damit ist er zu wenig für das große Volk, das seine Heldenhaftigkeit zurückgewinnen will.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 196

Freitag, den 28. August 1931

Das größte Uebel

Zeitgemäßes Wortspiel im Fremdenbuch

In einem Fremdenbuch, das an einem Aussichtspunkte im Schwarzwald ausgelegt ist, finden sich folgende Verse:

Das Leben ist der Güter höchstes nicht,
Der Uebel größtes aber sind die Schulden.

Worauf ein anderer erwiderte:

Die Schulden sind der Uebel größtes nicht,
Das größte Uebel ist die Zahlungspflicht.

Auch diese Worte fanden einen Kritiker, der folgende Zeilen daruntersetzte:

Auch diese ist der Uebel größtes nicht.
Denn übler ist noch der daran,
der zahlen soll und nicht bezahlen kann.

Das Wortspiel beendete ein Vierter, der folgendes bemerkte:

Du irrst dich, Freund, nicht schlecht,
du kennst des Lebens Not nicht recht;
den Schuldner kümmern Schulden nicht,
er lacht dem Gläub'ger ins Gesicht.
Am schlimmsten geht es diesem oft,
weil er umsonst auf Zahlung hofft.

Thorner Rathaus in Gefahr

× **Thorn**, 27. August. In den Mauern des Magistratsgebäudes sind an verschiedenen Stellen Risse festgestellt worden. Wie wir hören, sollen diese Risse dadurch entstanden sein, daß eine polnische Filmgesellschaft dort Grabungen vorgenommen hat. Von einer Kommission wurde eine provisorische Sicherung durch Beton angeordnet. Bis zur Beseitigung der Einsturzgefahr hat man ferner auf der Nord- und Ostseite des Marktes den Verkehr von Lastwagen gesperrt. Die Nachricht von den Rissen am Gebäude des Magistrats hat in der Stadt großes Aufsehen erregt; ist doch das Rathaus Thorns ältestes und kostbarstes Bauwerk.

Vereinfachung im Bürowesen

In der letzten Sitzung des Ministerrats sind neue Kanzleivorschriften angenommen worden, die das Bürowesen erheblich vereinfachen. Das neue System, das sog. tagebuchlose System, das an die Stelle der bisherigen Vorschriften vom 28. Oktober 1920 treten soll, basiert auf dem System, das in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Belgien und Deutschland gilt.

Billige Arbeitskräfte im Gerichtswesen

Der Justizminister hat an die Gerichte ein Rundschreiben gerichtet, in dem eine intensive Ausnutzung der Arbeit der Gerichtsapplikanten, die vorwiegend unentgeltlich arbeiten, aufgetragen wird.

Chefärzte in den Bezirkskrankenkassen

In den nächsten Tagen soll ein Konkurs für die Besetzung der Chefarztposten in den gegenwärtig organisierten Bezirkskrankenkassen ausgeschrieben werden. Von den bisherigen Chefärzten sind nur zwölf auf ihren Posten verblieben, während die übrigen 44 auf dem Ausschreibungswege neu besetzt werden.

Kleine Posener Chronik

em. **Einsturz einer Mauer.** Gestern gegen 9 Uhr abends stürzte eine Mauer des fünfstöckigen Hauses in der ul. Kwiatowa 6 ein. Die herunterfallenden Trümmer versperrten die ganze Straße. Glücklicherweise befand sich zur Zeit des Unfalls niemand auf der Straße, so daß Menschen nicht zu Schaden kamen. Bald erschien an Ort und Stelle die Feuerwehr, welche die Trümmer von der Straße beseitigte.

em. **Verkehrsunfall.** In der ul. Ostrów Tumski (Am Dom) wurde ein Sergeant des 58. Infanterie-Regiments, dessen Name unbekannt ist, von dem Lastauto P. Z. 44 861 überfahren. Der Verletzte wurde vom Führer des Autos, Anton Czyż, in die Kaserne gebracht.

em. **Erwischter Betrüger.** In Naramowice wurde ein gewisser Anton Wierczacz aus Posen, Grobla 18 (Grabenstraße), festgenommen, welcher unlegale Sammlungen für den Bau eines Kirchendenkmals in Kowel veranstaltete. Wierczacz wurde in das Gerichtsgefängnis in Posen eingeliefert.

em. **Festnahme eines Einbrechers.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den 23jährigen Einbrecher Celestyn Biskupski aus Zawady festzunehmen, der einige Diebstähle auf dem Gewissen hat.

em. **Einbrüche und Diebstähle.** In die Bodenkammer des Stanislaus Sitek wurde ein Einbruch verübt und Wäsche im Werte von 300 Zloty gestohlen. — Aus der Wohnung des Andreas Lemiszek, ul. Kilińskiego 9 (Bülowstraße), entwendeten Diebe verschiedene Herrengarderobe und 35 Zloty Bargeld. Der Gesamtschaden beträgt 700 Zloty. — In der ul. Dębińska (Eichwaldstr.) entwendeten Diebe dem Wladislaus Szymański, ul. Marsz. Focha (Glogauerstraße), einen photographischen Apparat und verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwerte von 500 Zloty.

em. **Von Taschendieben bestohlen.** Auf der Strecke Gdingen—Bromberg wurden Herrn Gregor Szynec aus Malów bei Krakowice 50 Dollar, ein Auslandspaß und ein Gepäckschein au sder Tasche gestohlen. Auf derselben Strecke und in derselben Weise wurde der Paul Kęzej aus Czekin, Kreis Jasło, um 75 Dollar, 50 Zloty und 3 Dollar Bargeld „erleichtert".

× **Auch eine Hilfe für die Arbeitslosen.** Der Sportklub „Warta" hat, um Arbeitslosen den Besuch von Wettspielen zu ermöglichen, besondere ermäßigte Eintrittskarten eingeführt, die vom Sekretariat (Aleje Marcinkowskiego 26) und der Platzkasse gegen Vorzeigung entsprechender Legitimationen verabfolgt werden. Eine Maßregel, die wir begrüßen und zur Nachahmung empfehlen. Möchten sich möglichst viele Körperschaften bereitfinden, um den vielen Arbeitslosen ihr unverdientes schweres Los erträglicher zu machen!

Krankenkassenwirtschaft

Jede Stadt hat ihren Krankenkassenskandal — Wen trifft die Schuld?

em. **Posen**, 26. August. Am heutigen Tage fand vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dobrowolski ein interessanter Prozeß gegen Helmut Paduch und Wiktor Zieliński, Vizedirektor bzw. Abteilungsleiter an der hiesigen Krankenkasse, wegen Betruges statt. Ein Prozeß, der jeden angeht, der mit dieser „sozialen" Institution zu tun hat. **Die Angeklagten sollen, um ein Defizit, für das sie die Verantwortung trugen, zu verdecken, die Bücher in der Weise gefälscht haben, daß sie auf das Apotheken-Konto Vorschüsse doppelt buchten.** Der dadurch entstandene Schaden für die Krankenkasse beträgt 985 Zloty. Der Angeklagte Paduch verteidigt sich damit, daß er außer Konferenzen mit Klienten täglich ca. 500 Auszahlungsanweisungen unterschreiben mußte. Da er mit dem Angeklagten Zieliński schon ca. 10 Jahre zusammenarbeitet, **unterschrieb er ihm sämtliche Anweisungen, ohne sie weiter nachzuprüfen.**

Zieliński behauptet, der Krankenkassenkommissar Jakubowski habe beim Verkauf der Krankenkassen-Apotheke dem Käufer die Apotheke ohne Inventurverzeichnis überlassen, so daß

jede Kontrolle unmöglich

gewesen sei. Als er dann nach längerer Zeit den Leiter der Apotheke um eine Abrechnung bat, **seien ihm nur Duplikate vorgelegt worden**, da die Originale anscheinend verlorengegangen sind. Auf Grund dieser Duplikate wurden die Eintragungen in die Bücher gemacht.

Der Angeklagte muß aber zugeben, daß die Eintragungen zweimal gemacht worden sind. Einmal auf Grund der Originalfakturen und dann auf Grund der ihm vorgelegten Duplikate, die er nicht prüfen konnte, **da er mit Arbeiten überhäuft wurde.** Er habe schließlich jede Kontrolle verloren.

Der frühere Krankenkassendirektor Sell stellt den beiden ein so gutes Zeugnis aus, daß sie auf Kosten der Staatskasse freigesprochen werden.

Sogar die Zivilforderung in Höhe von 985 zł, welche von dem Rechtsanwalt Hejmowski vorgebracht wird, wurde abgelehnt!

Wie die heutige Verhandlung erwies, herrschten in der Krankenkasse, besonders in deren Leitung, sehr mißliche Zustände, wodurch natürlich die Versicherten geschädigt wurden.

Die Krankenkasse unterhielt eine eigene Apotheke, die eine gefährliche Konkurrenz für die übrigen Apotheken war, so daß der Apotheker-Verband mit einem Kaufangebot in Höhe von 1 Million an den Vorstand der Krankenkasse herantrat. Der frühere Direktor akzeptierte jedoch die Offerte nicht. Der Verkauf kam erst nach Einführung der Krankenkassenkommissare zustande. Die Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Baumann bewahrte die beiden Angeklagten vor dem Schuldspruch des Gerichts.

Sicher wird dieser Freispruch von dem breiten Publikum, dessen Geduld mit der jedermann bekannten Mißwirtschaft in den Krankenkassen vielleicht allzu sehr in Anspruch genommen wird, nicht auf sehr großes Verständnis stoßen. Die Untersuchung ergab, daß Verfehlungen vorliegen. Schließlich muß doch jemand für sie verantwortlich sein. Die beiden Angeklagten sind es nach dem Spruch des Richters nicht. Wer ist es dann?

Die Ursachen zu der Mißwirtschaft scheinen demnach noch tiefer zu liegen.

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die sich der einfache Bürger nicht anders als mit dem Spruch erklären kann: Die kleinen Diebe versucht man zu hängen, die großen läßt man laufen.

Wie wir hören, liegen zwischen dem Krankenkassenkommissar und den beiden Angeklagten noch besondere Differenzen vor.

Eine ähnliche Verhandlung gegen die Krankenkassenbeamten Konstantin **Stachowiak**, Josef **Stabolepszy** und Josef **Hejmowicz**, welchen Unterschlagungen in Höhe von 2358 Zloty zur Last gelegt werden, folgte. Sie stellten falsche Anweisungen aus, für die sie die Unterschrift des Abteilungsleiters fälschten.

Die Angeklagten wollen natürlich unschuldig sein.

Der Staatsanwalt spricht sich für die Aufrechterhaltung der Anklage aus. Er beantragt die Bestrafung der Angeklagten laut Gesetz.

Rechtsanwalt Lompa, welcher als Zivilkläger für die Krankenkasse auftritt, verlangt die Bestrafung der Angeklagten und Anerkennung der Zivilforderung in Höhe von 2358,15 Zloty.

Die Rechtsanwälte Dr. K. Nowosielski und Jaycki betonen die Unschuld der Angeklagten. Sie heben die schlechte Wirtschaft in der Krankenkasse und ihrer Leitung hervor. Durch ihre Unfähigkeit, das Krankenkassenwesen vernünftig und gesund zu organisieren, habe sie die Verantwortung für alle Verfehlungen auf sich geladen.

Nach längerer Beratung wurde das Urteil auf den 28. d. Mts. 12 Uhr vertagt.

Pferderennen in Lawica

Der 2. Tag der Herbstrennen bot recht guten Sport, der Besuch war leider nicht sehr günstig, trotzdem der Regen erst am Schluß einsetzte.

1. **Flachrennen über 2100 Meter.** 1. Graf Mielżyńskis „Vipida", 60 Kg.; 2. Desselben „Majdan", 53 Kg.

Ferner lief Nerv. Majdan führte, nachher bis ins Ziel Vipida, ein Neuling deutscher Abstammung; Nerv konnte nie eine Rolle spielen. Majdan wurde nicht ausgeritten und hätte Vipida leicht schlagen können. Tot.: 10 : 10.

2. **Hindernisrennen über 4200 Meter.** 1. Bobińskis „Gini", 72 Kg.; 2. Baron Rommels „Irlandia", 70 Kg.

Ferner lief Tędy Siędy. Gini führte das ganze lange Rennen, nur am Wassergraben kam Tędy einmal einen Moment vor. Gini gewinnt leicht mit 2 Längen vor Irlandia. Tot.: 16 : 10.

3. **Hürdenrennen über 2400 Meter.** 1. Rościszewskis „Balsamina", 74 Kg.; 2. Bobińskis „Harriman", 72 Kg.

Ferner lief Zbir, Dziw und Jedynka. Jedynka führte vor Zbir und Balsamina, am Berg kommt Harriman auf und bringt das Feld bis vor die Tribüne, wo ihn die brillant springende Balsamina abfaßt und nach schönem Finish um eine Länge schlägt. Tot.: 15 : 10, Pl. 10, 11.

4. **Hindernisrennen über 3200 Meter.** 1. Graf Mielżyńskis „Kasztelanka", 70 Kg.; 2. Studzińskis „Rama II", 70 Kg.

Ferner lief Intryga, Kuwera, Zupan. Rama nahm vor Kasztelanka die Spitze und behält sie bis zum Berg, wo Kasztelanka ausrückt und mit einer Länge verhalten vor Rama II gewinnt. Tot.: 25 : 10, Pl. 16/31.

5. **Flachrennen über 1800 Meter.** 1. Zgorzelskis „Centaur", 62 Kg.; 2. 16. Ulan.-Rgts. „Gargaron", 61 Kg.

Ferner lief Wiesienka, Czeremcha, Aral. Wiesienka führt, dahinter Centaur, am Berg nimmt ihr Centaur, gefolgt von Gargaron, die Führung ab und gewinnt nach scharfem Endkampf gegen diesen um eine Länge. Tot.: 15 : 10, Pl. 12, 15.

6. **Querfeldein-Rennen über 8000 Meter.** 1. Baron Rommels „Caraibe", 81 Kg.; 2. Bylczyńskis „Anitra", 76 Kg.

Ferner lief Salva und Harlekin. Dieses schwierige Rennen, das mit 20 Sprüngen bedacht ist, war recht interessant und bot prächtige Momente. Kapitän Bylczyński führte in meisterhafter Weise mit dem Halbblütler Anitra, immer dicht gefolgt von Salva. Alle Sprünge wurden glatt genommen; erst in den letzten paar Hundert Metern der langen Reise schob sich der Altmeister Rommel mit seiner Caraibe an das Feld heran und konnte im Einlauf die müde gewordene Anitra trotz des hohen Gewichtes, das seinem 14jährigen Pferde zudiktiert war, unter dem Beifall des Publikums auf den 2. Platz verweisen.

Bemerkt sei noch zur Aufklärung vieler Wetter, daß das Nehmen eines Hindernisses von der falschen Seite, was Rommel einmal unterlief, nur beim Croß Country-Rennen gestattet, also kein Protestgrund ist. Tot.: 15 : 10, Pl. 11, 12.

Pilzvergiftungen

Die Allgemeinheit ist sich leider bisher zum größten Teil noch nicht genügend bewußt, eine wie große Bedeutung unsere Pilze für die Ernährungsfrage haben. Es soll zwar nicht geleugnet werden, daß Pilze schon von jeher ein begehrter Artikel für die Küche waren; doch hatte dies hauptsächlich darin seinen Grund, daß ein Pilzgericht nicht nur von Hausfrau und Hausherrn als willkommene Abwechselung im Menü empfunden, sondern auch von der verwöhntesten Zunge wegen seiner Würze und seines angenehmen Geschmacks als Leckerbissen angesehen wurde. Erst nachdem man die Wichtigkeit des Vitamins für den organischen Körper festgestellt hatte und die Wissenschaft sich daran machte, die verschiedenen Pflanzen auf ihren Vitamingehalt zu untersuchen, wies man unumstößlich nach, daß gerade unsere Waldpilze besonders reich an Vitamin-Nährstoffen sind. Professor Scheunert hat sich in dieser Beziehung besonders verdient gemacht, da seine an Ratten gemachten Versuche zuerst die gelehrte Welt und im weiteren auch den Laien auf die Pilze als Nährmittel aufmerksam machten.

Der Vitamingehalt der Pilze

Nach dem Studium Scheunerts enthalten unsere eßbaren Waldpilze bedeutende Mengen von A- und D-Vitaminen, während der Gehalt an B-Vitaminen sehr gering ist.

Die A-Vitamine sind für den Organismus insofern von Wichtigkeit, als ihr Fehlen oder ungenügendes Vorhandensein den Körperwuchs benachteiligt. Außerdem befinden sich in den A-Vitaminen noch andere Substanzen, deren Zweck zwar noch nicht einwandsfrei festgestellt ist, die aber einen gewissen Einfluß auf das Sehvermögen haben; man hat nämlich beobachtet, daß das Fehlen dieser Substanzen Erkrankungen des Sehvermögens und bisweilen vollständige Erblindung hervorrief. Nicht alle Pilzarten enthalten dieselben A-Vitaminmengen, da die Bildung desselben von der Anwesenheit von gelben Farbstoffen abhängig ist. So sieht man denn, daß das A-Vitamin nur in Pilzen von gelber oder orange Farbe zu finden ist und daß besonders reich an diesem Stoff die Reizkerarten sind. Einen Beweis über den Gehalt an A-Vitaminen der Reizker erbrachte folgendes Beispiel: Man teilte ein Nest junger Ratten in zwei Partien, von denen die eine normal gefüttert wurde, die andere hingegen nur solche Nahrung bekam, die keine A-Vitamine enthielt. Während die erste Partie sich normal entwickelte, blieb die andere im Wachstum zurück, wobei das Sehvermögen stark angegriffen wurde. Als man jedoch diesen Ratten kleine Portionen Reizker verabfolgte — wobei es unwesentlich war, ob sich dieselben in frischem, getrocknetem oder sterilem Zustande befanden —, kam frisches Leben in sie, sie erholten sich schnell und gediehen im weiteren Verlauf besser als die anderen.

Die B-Vitamine üben einen gewissen Einfluß auf das Nervensystem aus und rufen, wenn sie dem Körper nicht in genügender Fülle zugeführt werden, Nervenstörungen hervor. Leider enthalten unsere Pilze keine oder nur sehr wenige Mengen dieses Stoffes; dafür ist er in um so größeren Mengen in Erbsen-, Weizen- und Bohnenfrüchten vorhanden.

Die D-Vitamine bewirken die Verkalkung und Festigung der Knochensubstanz und sollten daher weitgehendste Verwendung in Speisen finden, die für einen wachsenden Organismus, im besonderen für Kinder, bestimmt sind. Scheunert zeigte, daß gerade unsere eßbaren Waldpilze reich sind an diesem Material im Gegensatz zu allen Gemüse- und Obstarten, in denen trotz der genauesten Untersuchungen keine D-Vitamine festgestellt werden konnten.

Welche Pilze sind giftig?

Trotz dieser Eigenschaften, die nach Scheunert keiner Verringerung unterliegen, ob man den Pilz in gedörrtem, sterilisiertem, eingemachtem oder noch anderem Zustande genießt, ist die Zahl der Pilzfreunde immer noch beschränkt. Dies hat wohl seinen alleinigen Grund in der Furcht vor Giftpilzen und Pilzvergiftungen. Es werden die verschiedensten Fingerzeige angegeben, die den Giftpilz vom eßbaren Pilz unterscheiden lassen sollen. Der eine erklärt, daß alle Pilze mit Milchsaft schädlich wirken; der andere warnt vor Pilzen, deren Fleisch beim Druck oder Zerschneiden anläuft; ein dritter spricht alle Pilze mit klebrigem oder schmierigem Hut als verdächtig an, und noch ein vierter hält nur den Geruch und den Geschmack allein für maßgebend. Alle diese Regeln sind falsch und würden nicht nur eine große Menge wertvoller Speisepilze vom Genuß ausschließen, sondern könnten sehr viele Giftpilze als vorzügliches Nährmittel erklären.

Nur durch genaue Kenntnis der einzelnen Arten und genaues Beherrschen der Unterscheidungsmerkmale lassen sich Vergiftungen verhüten. Daher sollte sich ein jeder eine „Pilzkunde" mit guten farbigen Abbildungen kaufen (es gibt ausgezeichnete Hefte schon für 3 Zloty), zumal man einerseits als **wirkliche Giftpilze nur sieben Arten ansehen kann, nämlich den Knollenblätter-, den Satans-, den Pantherpilz, den Schwefelkopf, den Speisetäubling, den Giftreizker** und der **Kartoffelbovist,** andererseits auch die beste Beschreibung ohne farbige Abbildung wenig nutzt.

Die genaue Kenntnis allein schützt aber nicht vor Pilzvergiftungen, denn ein sehr hoher Prozentsatz ist auf falsche Aufbewahrung, auf ungenügende Vorbereitung oder auf ungeeignete Zubereitung zurückzuführen.

Man sammle keine sehr alten, keine übelriechenden oder durch Maden zerfressenen, keine durch anhaltenden Regen durchtränkten (erweichten) und vor allem auch keine an ganz feuchten Orten gewachsenen Pilze.

Wie sind Pilze aufzubewahren?

Man lasse die gesammelten Pilze nicht etwa bis zum nächsten Tage ungereinigt stehen, sondern putze sie noch desselben Tages gleich nach dem Nachhausekommen; denn sonst sieht man nächsten Tags zu seinem Schrecken, daß die noch gestern gesund gewesenen Pilze vollständig von Maden besetzt sind, und es kann passieren, daß die noch scheinbar frischen Pilze sich schon in Zersetzung befinden und Giftstoffe enthalten, die in ihrer Wirkung dem Leichengift gleichen. Die geputzten Pilze werden gleichzeitig in kleine längliche Stücke geschnitten und entweder sogleich zubereitet oder aber mit Salz bestreut und an einem luftigen, kühlen Ort aufbewahrt; in solchem Zustande halten sie sich gut und unverändert mindestens einen Tag lang. Wenn man jedoch mal zu spät nach Hause kommt und zum Putzen keine Zeit oder Lust hat, dann müssen die Pilze im Keller einzeln ausgebreitet werden und früh am nächsten Tage gesäubert werden.

Was tun bei Pilzvergiftung?

Eine Pilzvergiftung gibt sich durch Kratzen und Brennen im Halse, Magen- und Leibschmerzen, Taumel- und Schwindelanfälle, Erbrechen und Durchfall kund. Wenn der Pilzgenuß eine dieser Erscheinungen zur Folge hat, suche man unverzüglich den Arzt herbei. Mittlerweile versuche man die Entleerung des Magens durch Brechreiz herbeizuführen, der leicht zu erregen ist, wenn man den Schlund mit einer Feder kitzelt oder den Finger in den Hals steckt. Um den Darm zu entleeren, gebe man energische Abführmittel oder Klystiere; außerdem gebe man dem Kranken möglichst viel kaltes Wasser oder noch besser kalte Milch zu trinken, da dadurch das Gift verdünnt und seine Wirkung abgeschwächt wird. Auch feuchte, heiße Umschläge mit Leinen — auf den Leib gelegt, mit einem wollenen Tuche überdeckt und alle Viertelstunden erneuert — tun gut. Dabei sind dieselben so lange fortzusetzen, bis der Kranke zum Schwitzen gebracht wird. A. Fr.

Ueberfallen

× **Kempen**, 27. August. In der Nähe der Ortschaft Olszowo wurde ein Stanisław Bąk aus dem Kreise Wieluń von acht unbekannten Männern im Alter von 18 bis 25 Jahren überfallen. Bąk ging am Bahndamm in der Richtung Podzamcze, als er plötzlich mit einem stumpfen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf erhielt. Dann wurde er zu Boden geworfen, und man nahm ihm den Rucksack, in dem sich Kleidungsstücke und ein Paar neue Stiefel befanden. Außerdem wurden ihm die Stiefel von den Füßen gezogen; dann nahm man ihm noch 54 Zloty, einen Militärpaß, der vom P. K. U. Wieluń ausgestellt war, und seinen Personalausweis. Die Untersuchung ist im Gange.

Schildberg, 27. August. In Kaliszkowice-Kaliskie wurden auf einen Józef Zawadka durch das Fenster zwei Schüsse aus einer Mauserpistole abgegeben. Der eine Schuß verletzte Zawadka unterhalb des Ellenbogens, der andere am Bauch. Der Tat verdächtigt wird sein 21jähriger Sohn, Józef Zawadka, der festgenommen wurde. Es war in der Familie häufig zu Schlägereien gekommen.

Posener Tageblatt

Aus aller Welt

Nr. 196

Freitag, den 28. August 1931

Weltpolitischer Beobachter

Das neue englische Kabinett — In Ungarn nichts Neues — Der Streit in Grönland

E. Jh. **England** hat seit vorgestern abend ein auf 10 Köpfe reduziertes Kabinett, das aus 2 Liberalen, 4 Konservativen und 4 Arbeiterparteilern besteht. Die Krise, die zum Rücktritt der alten Arbeiterregierung geführt hat, hat ihre tiefe Ursache in der Wirtschaftsnot, die in Deutschland ihren Ausgang genommen und auf England übergegriffen hat. Die gewaltigen Goldabflüsse der Bank von England sind das deutlichste Zeichen dafür. Das englische Budget war besonders durch die ungeheuren Unterstützungen von rund 110 Millionen Pfund Sterling, die an die Arbeitslosen gingen, gefährdet. Die geplante Reduzierung der Arbeitslosenunterstützungsgelder um fast 50 Prozent führte zum Zusammenbruch der alten Regierung, weil ihr die eigene Partei die Unterstützung versagte. Macdonald hat es gewagt, sich von seiner Partei, die er bisher leitete, loszusagen und mit Liberalen und Konservativen zu paktieren. Ausgerechnet Henderson, sein Außenminister, der sich bisher, wie kein Kabinettsmitglied, der allgemeinen Anerkennung unter allen Parteien erfreute, und der dem neuen Kabinett nicht mehr angehört, ist sein großer Gegenspieler geworden, der aller Voraussicht nach von der großen Mehrheit der Arbeiterpartei an die Stelle von Macdonald gestellt werden und somit den Kampf der Opposition gegen die Regierung leiten wird.

Wenn man an die außenpolitischen Schwierigkeiten denkt, vor denen England im Augenblick steht, und die mit den drei Namen Burma, Indien und Irland zu bezeichnen sind, muß man zu dem Schluß kommen, daß die innenpolitische Umstellung in England ihnen kaum vorteilhaft sein wird. Zwar ist der neue englische Außenminister, Lord Reading, als früherer Vizekönig von Indien, wahrscheinlich nicht der schlechteste Mann, der auf der bevorstehenden Londoner Konferenz am Runden Tisch die aufgeregten Gemüter in Indien für einige Zeit beruhigen kann. Schwieriger wird die Aufgabe des neuen Kabinetts Irland gegenüber sein, da zumindesten die Konservativen sich bisher immer nur als Gegner einer gütigen Erledigung des irischen Problems erwiesen haben. Im ganzen genommen kann England Macdonald nicht dankbar genug sein, daß er an die Spitze dieses Kompromißkabinetts getreten ist, um ernstere wirtschaftliche Schwierigkeiten noch beizeiten zu meistern.

*

Heute, am 27. August, wird das ungarische Parlament zusammentreten. Es wird wahrscheinlich feststellen müssen, daß Ungarns neue Regierung keineswegs eine grundlegende Aenderung der ungarischen Innen- und Außenpolitik zur Folge hat. Am 25. August hielt der neue Ministerpräsident Karolyi in der Einheitspartei, der ja der alte Führer der ungarischen Politik, Graf Bethlen, angehört, eine Rede, aus der deutlich genug hervorgeht, daß das neue Kabinett entschlossen ist, die Aufgaben fortzusetzen, die das alte Bethlen-Kabinett zu lösen bemüht war und die auch in Ungarn in der Behebung der schweren Finanzwirtschaftskrise liegen. Auch außenpolitisch wird das neue Kabinett die alte Politik einer engen Anlehnung an Italien mit dem Versuch, auch zu Frankreich in ein immer erträglicheres Verhältnis zu kommen, fortsetzen. Auch die guten Beziehungen zu Deutschland, die aber leider nicht bisher eine gute Behandlung der Deutschen in Ungarn zur Folge hatten, sollen aufrechterhalten bleiben. Besonders wichtig darf Karolyis Hinweis auf die französische Anleihe gewertet werden. Er betonte nämlich, daß sie nicht, wie behauptet wurde, an politische Verzichte gebunden ist. Der Abend bewies, daß Karolyi in sehr engen Beziehungen zu Bethlen steht, der seinerseits die Unterstützung aller Parteien des neuen Kabinetts warm empfahl.

Mit Recht fragen sich ungarische Politiker, warum Bethlen gegangen ist, wenn er die französische Anleihe nicht mit außenpolitischen Kompromissen bezahlt habe, zumal Karolyi doch wohl nur Bethlens Strohmann ist. Wahrscheinlich wird die nächste Woche darüber Auskunft geben, ob diese rätselhafte Umstellung der Führer der ungarischen Regierungspolitik nicht doch auf eine grundsätzliche Aenderung des außenpolitischen Kurses, insbesondere Frankreich gegenüber, zurückzuführen ist.

*

Der Streit um **Ostgrönland** geht weiter. Zwar ist die Sache dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung übergeben worden. Neuerdings beginnt auch Island Ansprüche anzumelden, und der dänische Dr. Lauge-Koch hat ein Telegramm nach Kopenhagen geschickt, nach dem er endlich in Grönland gelandet ist. Seine geologischen Mitarbeiter hätten festgestellt, daß auf Petroleumfunde keine besonders großen Hoffnungen gesetzt werden dürften, daß aber Kohlenschichten gefunden worden seien, die besonders in ihren älteren Lagern sehr wertvoll sind. Die Geologen hätten berechnet, daß sich mindestens 50 000 Tonnen leicht zugänglicher Kohlen in Ostgrönland befänden. Man wird abwarten müssen, ob diese Meldung durch weitere Kohlenfunde ergänzt werden. Sollte es mit diesen 50 000 Tonnen Kohle sein Bewenden haben und die gehofften Petroleumfunde tatsächlich ausbleiben, so dürfte der ganze Streit um dieses Stück eisbedeckter Erde wohl bald zu einem rein formalen juristischen Prozeß zwischen Norwegen und Dänemark herabsinken.

Elli Beinhorns Deutschlandflug

Ein Bericht der Fliegerin

Elli Beinhorn, die schon durch ihren Afrikaflug Aufsehen erregt hat, schilderte kürzlich in der „Nürnberger Zeitung" ihre Erlebnisse auf dem Deutschlandflug.

„Irgendeine Galanterie oder Rücksichtnahme gegenüber der Frau kam bei dem großen Deutschland-Wettbewerb nicht in Frage. Erscheint Ihnen das vielleicht notwendig, weil ich klein und zierlich bin? . . Sie hätten sehen sollen, wie ich mein Flugzeug, das immerhin 460 Kilo wiegt, allein auf- und abrüsten mußte. Wir einzigen Frauen, die am Deutschlandflug teilnahmen, Liesel Bach und ich, sind allerdings, was Schnelligkeit anbelangt, gegenüber den Männern im Hintertreffen geblieben, aber geschafft haben wir's doch! Eine Bevorzugung hätten wir auch gar nicht geduldet, denn es ist ja die große Sehnsucht und das große Ziel der deutschen Fliegerinnen, den Beweis zu erbringen, daß die jungen deutschen Mädchen mit gleicher Zähigkeit und Kraftanstrengung wie die männliche Jugend um besondere Leistungen ringen und sie auch vollbringen können.

Ich habe zum erstenmal den Deutschlandflug mitgemacht. Ganz offengestanden: bis zum Start hatte ich keine rechte Vorstellung von der ganzen Sache. Man hatte mir eine Menge theoretisches Zeug in die Hand gedrückt, aber ich verstand nur wenig oder gar nichts davon. Die Offenbarung, die während des Fluges kam, war um so größer: dieser Deutschland-Flug ist das größte sportliche Wettbewerbserlebnis gewesen, das ich je gehabt habe. Die Vielseitigkeit war es, die diesen Flug so ungeheuer interessant machte.

Stellen Sie sich bitte vor: es wird eine Parole ausgegeben, auf einer bestimmten Strecke den Rekord im Langsamfliegen zu erobern. Keine Kleinigkeit, einen Motor, der sich bei 180 Kilometer Stundengeschwindigkeit so richtig wohl fühlt, auf 60 Kilometer herunterdrosseln zu müssen! Alle Regeln, die in den Fliegerschulen gegeben werden, sind auf den Kopf gestellt. Die Gefahr des Absackens ist sehr groß, und erst während man gegen diese Gefahr kämpft, erlernt man die Regeln des Langsamfluges. Die meisten Flieger haben sich niemals vorher darum bemüht, obwohl dieses Langsamfliegen außerordentlich wichtig und wertvoll ist. Während man ein Tempo fährt, das, wie die Amerikaner sagen, eine gesunde Schnecke reizen könnte, während die Erde stillzustehen scheint, schwitze ich Blut und Wasser, um der Luft die schwere Last erträglich zu machen.

Ebenso schwierig und neuartig war, im Rahmen des Deutschland-Fluges, der Wettbewerb um den sparsamsten Brennstoffverbrauch. Niemals hatte ich zuvor an den Brennstoffverbrauch auch nur gedacht, man flog eben mit vollem Tank drauf los. Hier aber hieß es, jede Boe, jeden Windstoß auszunutzen, den Apparat zum Segelflugzeug zu machen. Der Erfolg der Brennstofferspanis war außerordentlich groß. Wir Flieger können und müssen noch sehr, sehr viel in dieser Beziehung lernen.

Nicht minder interessant war die Aufgabe, auf einer möglichst kleinen Bodenfläche zu landen, ein Wettbewerb, der eng zusammenhängt mit dem Problem der Notlandung. Man hat, wenn man nicht dabei war, keinen Begriff davon, welch erstaunliche Leistungen hier beim Deutschland-Flug vollbracht wurden. Eine Strecke von 20 bis 30 Metern hat genügt, um das Flugzeug zu Boden zu bringen. Ein Vorgarten als Flugzeug-Landeplatz!

Der Deutschland-Flug ist, um dieser Vielseitigkeit des Wettbewerbs willen, ein glänzendes unübertreffliches Training, die beste Anregung, die ich mir für einen Flieger denken kann.

Allerdings muß man sich diese Förderung seiner fliegerischen Entwicklung durch physische und psychische Anstrengung schwer verdienen. Nach einem Tag, an dem man fast ganz Deutschland umfliegt, nur fünf Stunden Schlaf; allzu kurz sind die Ruhepausen, die den Kampf unterbrechen. Diese Stunden des Morgengrauens, in denen ich todmüde zum Flugplatz wankte, waren die einzigen Augenblicke, in denen ich mich als Frau fühlte. Aber sie waren überwunden, sobald das Brummen des Motors ertönte.

Erlebnis? . . . Das große Erlebnis dieses Fluges ist der sportliche Wettkampf. Man hat kaum andere Gedanken mehr. Man beachtet am Abend keine Gesichter, am Tage nur selten die Landschaft. Nur einige Episoden bleiben haften.

Dicht an der Waterkant kommt uns ein Schwarm Möven entgegengeflogen. Eine große Gefahr! Geraten wir in den Schwarm hinein, so sind wir verloren; wie leicht kann der Propeller brechen! Im letzten Augenblick eine scharfe Seitenwendung — und wir kommen haargenau an dem Schwarm vorbei.

Noch gefährlicher als die Möven an der Waterkant waren die Drachen im Ruhrgebiet. Die Kinder dort haben eine unendliche Vorliebe für dieses flugzeugfeindliche Spielzeug. Höhen- und Seitensteuer mußten dauernd in Aktion treten, um den Drachen aus dem Weg zu gehen.

Bei der Fahrt über einsames Heideland scheuchen wir jeden Augenblick Tiere vom Waldboden auf. Nur wenige Meter hoch fliegt mein Flugzeug über dem Boden dahin. Denn wir haben Gegenwind (die ganze Zeit über herrschte nur Gegenwind), und als alte Praktiker suchen wir natürlich den geringsten Luftwiderstand. In den ersten Tagen gelang es uns deshalb, die Neulinge, die möglichst hoch flogen, zu überholen. Zum Schluß aber suchten alle tiefere Sphären auf, und der ganze Deutschland-Flug wurde dann in größter Erdnähe geflogen.

Flug über Baumwipfel. Eine Boe droht, uns herunterzudrücken. Im Bruchteil einer Sekunde weiche ich ihr aus. Eine Notlandung in Baumkronen muß uns kampfunfähig machen. Aber weder mein Begleiter von Salomon noch ich lassen uns bange machen. Weiter geht's, um der Geschwindigkeit willen, dicht über die Baumkronen hinweg.

Wir sind während des Fluges sehr einsam gewesen. Den ganzen Tag über wurde kaum ein anderes Flugzeug sichtbar. Manchmal ein Verkehrsflugzeug, dessen Insassen sich wohl verwundert fragten, was der kleine Sportapparat so dicht über der Erde zu suchen habe. Sonst hatten wir keine Gesellschaft in der Luft, auch auf der Erde war nicht viel Lebendiges sichtbar; man merkt erstaunt, wie klein die Städte und wie groß die Wälder in Deutschland sind. Man sieht oft weniger Menschen als Füchse, die den fremden, gefährlichen Raubvogel von unten her mit funkelnden Augen betrachten.

Das ist für mich das große seelische Erlebnis dieses Deutschland-Fluges gewesen: man spürt im Fluge kreuz und quer, von Nord nach Süd, von Ost nach West, die Größe, die Weite der deutschen Heimat. Dieser Eindruck ist um so stärker, wenn man aus fremden Landen, von einem fremden Erdteil zurückkehrt und von Deutschland einen verschwommenen Begriff der Enge bekommen hat. Deutschland ist groß, Deutschland hat Raum, — auch oder gerade dann, wenn man es vom Flugzeug aus im Tempo unserer Zeit betrachtet."

Es gärt überall in der Welt

Aufstand in Burma

Seit Dezember vorigen Jahres dauert der Bauernaufstand in der britisch-indischen Provinz Burma. Allein die Tatsache des neunmonatigen Kampfes zeigt die über den lokalen Rahmen hinausgehende Bedeutung dieses Bauernkrieges. Schon seit drei Jahren gärte es in der Umgebung von Tharrawaddy wegen des ungeheuren Steuerdruckes unter den verelendeten Bauernmassen. Zuerst richtete sich der Aufstand gegen die Steuerbeamten. Seit April dieses Jahres geht aber der erbitterte Kampf, der nun eine ganze Reihe von Gebieten erfaßte, gegen die britische Herrschaft überhaupt und auch gegen die indischen Reisfabrikanten und Wucherer. Die Taktik der Aufständischen ist überall die gleiche: sie überfallen die Polizeiposten, Telegraphenstationen, entwaffnen die Beamten und vernichten in den Dorfvorständen die Steuerlisten. Der Stab der Partisanen befindet sich in den unzugänglichen Dschungeln. — Der Aufstand erhält ständige Nahrung durch die auf Burma besonders schwer lastende Wirtschaftskrise. Die Preise der Rohstoffe, die Burma ausführt, fielen in den letzten Jahren katastrophal: Reis um 50—60 Prozent, Baumwolle um 80 Prozent und Holz um 35 Prozent. Diese Lage zwang nun die Engländer, auf einige Zugeständnisse einzugehen: die Steuern dieses Jahres sollen erst im nächsten Jahr eingetrieben werden, und den sich unterwerfenden Aufständischen wird volle Amnestie gewährt. Gleichzeitig wird jedoch der Aufstand als ein Hauptgrund für die geplante Abtrennung Burmas von Indien angeführt, um die zukünftigen verfassungsmäßigen Konzessionen an Indien nicht auch an Burma, dieser strategisch so wichtigen Provinz, welche den Zugang zur Marinebasis Singapore bewacht, gewähren zu müssen. (Pressegeographie.)



Bürgerkrieg auf Kuba

Die Revolution auf Kuba richtet sich gegen den Diktator Machado, der seit einem Jahrzehnt dem Namen nach Präsident der kubanischen Republik, in Wirklichkeit der Statthalter der Vereinigten Staaten von Amerika ist. Denn die „unabhängige Republik" Kuba stellt nur eine Kolonie der Vereinigten Staaten dar; die ganze Wirtschaft des Inselstaates, seine Zuckerindustrie, welche eine führende Rolle auf dem Weltmarkt einnimmt, die riesigen Tabakpflanzungen, die Gold-, Eisen- und Kupfergruben, Petroleumquellen, befinden sich in den Händen der amerikanischen Kapitalisten. Die Weltwirtschaftskrise brachte für Kuba den Rückgang der Zuckerproduktion um ein Drittel, der Preissturz zwingt zur Schließung der Zuckerfabriken, zum weiteren Rückgang der Anbaufläche und steigert die Arbeitslosigkeit. Die Unzufriedenheit und Verelendung der Bevölkerung nutzte die konservative Partei des früheren Präsidenten Menocal, die sich zwar in nichts von der liberalen Partei Machados unterscheidet, aus, um Mitte

Bürgerkrieg auf Kuba August 1931

VER. STAATEN v. AMERIKA — FLORIDA — ATLANTISCHER OZEAN — GOLF von MEXIKO — BAHAMA-INS. (brit.) — Gebiete der Revolutionäre — Havanna — Pinar del Rio — KUBA — Holguin — Gibara — Santiago — JAMAICA (brit.) — HAITI — SAN DOMINGO — MEXIKO — GUATEMALA — HONDURAS — KARIBISCHES - MEER — Pressegeographie 165

August einen Aufstand gegen die Regierung zu entfachen. Zwar wurde Menocal in einer Schlacht von den Regierungstruppen gefangen genommen, jedoch geht der Kampf auf der Insel mit unverminderter Schärfe weiter. (Pressegeographie.)

Der Gronausche Grönlandflug

Eine hervorragende deutsche Leistung

Einer der besten Kenner Grönlands, der Kustos am Geographischen Institut der Universität Berlin, Professor O. Baschin, macht über die Bedeutung des Entdeckungsfluges v. Gronaus durch Grönland folgende Mitteilungen:

Als Wolfgang v. Gronau mich im Frühjahr aufsuchte, um den Plan seines Grönlandfluges zu besprechen, da dachten wir zunächst an eine Rettungsaktion für die verschollenen Mitglieder der Wegnerschen Inlandeis-Expedition. Nachdem diese hinfällig geworden, hat von Gronau am 15. August zum ersten Male Grönland überflogen und damit eine ganz hervorragende persönliche fliegerische und geographische Leistung vollbracht. Grönlanddurchquerungen gehören zu den allerschwierigsten Forschungsreisen, die es gibt. Als der Norweger Frithjof Nansen 1888 als erster die grönländische Eiswüste in ihrem südlichen schmalen Teil mit Schlitten überwand, wurde diese Tat höher gewertet als eine Durchquerung des damals in seinem Innern noch ziemlich unbekannten Afrikas. Bei v. Gronau müssen wir in erster Linie den persönlichen Mut bewundern, denn während ein havariertes Flugzeug auf dem Ozean von einem Schiff aufgenommen werden kann, gibt es in der grönländischen Eiswüste, die größer ist als Dänemark, Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal, die Schweiz, Oesterreich und Ungarn zusammengenommen, keine Rettung.

Bei Scoresbysund an der Ostküste, etwa unter dem 71. Breitengrad, ist v. Gronau gestartet. Er hat in südwestlicher Richtung das Inlandeis überflogen und ist nach zehn Stunden an der Westküste in etwa 65 Grad nördlicher Breite gelandet. Die Flugstrecke dürfte 1200 Kilometer betragen. Das Flugzeug muß die bis 3000 Meter ansteigende höchste Aufwölbung des Inlandeises etwa halbwegs zwischen Wegeners Station Eismitte und der englischen Zentralstation überflogen haben, wo der Topograph A. Courtauld von Dezember 1930 bis Mai 1931 in 2500 Meter Höhe allein überwinterte und die letzten sechs Wochen völlig unter Schnee begraben lag, aus dem ihn die Rettungsexpedition noch lebend herausschaufeln konnte. Diese British Arctic Air Route Expedition hatte die Aufgabe, einen neuen Luftweg auszukundschaften, der über das grönländische Inlandseis hinüber die kürzeste Verbindung zwischen England und Kanada darstellen würde. Die Engländer haben zwar hervorragende Forschungsergebnisse erzielt, in der Ueberfliegung des gewaltigen Eishindernisses ist ihnen aber jetzt von Gronau zuvorgekommen, und auch darin liegt die Bedeutung des Fluges für uns.

Noch sind keine Berichte über Einzelheiten bekannt geworden. Wenn der kühne Flieger dieselbe klare Augustluft angetroffen hat, die ich von der Westküste kenne, so muß er bei seiner großen Höhe eine überwältigende Fernsicht auf die aus den eisbergerfüllten Fjorden steil aufragende majestätische Gebirgswelt gehabt haben, wie sie bisher keinem Menschen beschieden gewesen ist. Schon den Engländern war es bei ihren Flügen auf beschränktem Raume längs der Ostküste gelungen, neue Gebirge zu sichten, die alle anderen an Höhe überragen. Man darf daher den Entdeckungen, die v. Gronau sicher zu verzeichnen hat, mit besonderem Interesse entgegensehen, namentlich dann, wenn es ihm gelingen sollte, an der Westküste noch einige Zeit mit den Mitgliedern der Wegner-Expedition zusammenzuarbeiten, unter denen Professor Kurt Wegener und Dr. Loewe langjährige und gründliche fliegerische Erfahrungen besitzen.

Die Entwicklung Chicagos

Im Zusammenhang mit der im Jahre 1933 in Chicago stattfindenden Weltausstellung veröffentlicht die amerikanische Presse interessante Angaben über die Entwicklung der Stadt Chicago, die im Jahre 1830 kaum 100 Einwohner zählte.

Jetzt zählt diese Weltstadt 4 700 000 Einwohner; darauf entfallen 1 000 000 Familien, 700 000 Telephonabonnenten, 370 000 Autobesitzer bei insgesamt 850 000 Autos. Chicago beschäftigt 502 000 Arbeiter in 11 445 Industriewerken. Die Höhe der Sparniederlagen in den Chicagoer Banken beträgt 3 Milliarden Dollar, die industrielle Produktion erreicht 5 Milliarden Dollar jährlich, wovon den fünften Teil die Lebensmittelindustrie bildet (Fleischkonserven, Getreideerzeugnisse usw.). Die Gesamtsumme der jährlich ausgezahlten Bezüge überträgt 800 Millionen Dollar.

Chicago ist Mittelpunkt des Verkehrs von 43 Eisenbahnlinien und 13 Schiffahrtslinien auf den großen Seen. In Chicago befinden sich 618 Schau- und Konzertsäle, 1800 Lesehallen und 1900 Lehranstalten. Dort wohnen auch die meisten Polen auf dem amerikanischen Kontinent.

Die bevorstehenden Zollerhöhungen

(Schluss)

Tarifnr.	Warenbezeichnung	Zoll in Złoty für 100 kg	bisher
a. Tarifnr. 159 P. 3	Hülsen, Geschosse, Zündhütchen, Magazine, Geräte, die zu Waffen oder zur Geschossherstellung gehören:		
	a) Hülsen mit Zündhütchen u. Pulver, fertige Geschosse	1250,—	(516,—)
	b) andere	516,—	(516,—)
	Bemerkung 1: Teile von Handwaffen, ausser der Klinge, unterliegen dem Zoll der betr. Tarifnr.; Teile von Feuerwaffen, pneumatische wie automatische, fallen unter P. 2 dieser Tarifnr.		
	Bemerkung 2: Feuerwaffen und Hülsen und Futterale unterliegen dem Zoll nach dem Gewicht einschl. der Futterale.		
	Bemerkung 3: Artikel unter P. 1 und 2 dieser Tarifnr. fallende Erzeugnisse dieser Art mit Gold Silber od. Schildpatt eingelegt, mit Elfenbein, Perlmutter od. ähnlichem Material, oder solche mit Ferngläsern unterliegen einem Zuschlag von 100%.		
a. Tarifnr. 161	Feilen im Dutzendgewicht:		
P. 1	a) über 3 kg; Raspeln	200,—	(195,—)
	b) über 0,4 kg bis 3 kg	350,—	(234,—)
	c) von 0,4 kg u. weniger	600,—	(292,50)
	d) Feilkörper, nichtangeschnittene Raspeln	156,—	(156,—)
a. Tarifnr. 165 P. 2	Metallfolien (ausser solchen aus Gold, Silber oder Platin — P. 12 Tarifnr. 149):		
	a) Aluminium-Metallfolien:		
	I. unbemalt, unlackiert	400,—	(260,—)
	II. bemalt, lackiert	600,—	(390,—)
	III. zugeschnitten sowie sämtliche mit Aufschriften	800,—	(520,—)
	b) andere Metallfolien, gelbe, weisse:		
	I. unbemalt unlackiert	300,—	(260,—)
	II. bemalt, lackiert	400—	(390,—)
	III. zugeschnitten sowie sämtliche mit Aufschriften	600,—	(520,—)
a. Tarifnr. 167 P. 9	Dampfmaschinen, Windmotoren, Verbrennungslokomobile, Dampf- und Transmissionspumpen, Zentrifugal- und Kolbenmotorpumpen, jedoch nicht elektrische; Feuerspritzen aller Art; Kompressoren; Vacuumpumpen — nach Stückgewicht:		
	a) 120 kg und darunter	273,—	(273,—)
	b) über 120 bis einschl. 300 kg	221,—	(221,—)
	c) über 300 bis einschl. 750 kg	175.50	(175,50)
	d) über 750 bis einschl. 1500 kg	136,50	(136,50)
	e) über 1500 bis einschl. 3000 kg	117,—	(117,—)
	f) über 3000 bis einschl. 5000 kg	104,—	(104,—)
	g) über 5000 kg	91,—	(91,—)
P. 10	Verbrennungsmotoren nach Stückgewicht:		
	a) 500 kg und darunter	260,—	(175,50 221,— bzw. 273,—)
	b) über 500 bis 1500 kg	160,—	(136,50)
	c) über 1500 bis 3000 kg	140,—	(117,—)
	d) über 3000 bis 10 000 kg	120,—	(104,— bzw. 91,—)
	e) über 10 000 kg	100,—	(91,—)
P. 27	Nähmaschinen, Kurbelmaschinen zum Sticken, zusam. mit dem Gestell (Tisch, Schrank) eingeführt oder allein:		
	a) Nähmaschinen zum Haus- oder Schneidergebrauch:		
	I. die eigentliche Maschine	100,—	
	II. die ganze Maschine und das Gestell	150,—	(54,60)
	b) andere Nähmaschinen	54,60	
	Bemerkung: Bei geschnitzten, eingelegten oder sonstwie verschönerten Gestellen ist der obige Zoll samt einem 100prozentigen Zuschlag zu entrichten.		
P. 33	Zum Hausgebrauch bestimmte Apparate, ausser den gesondert aufgeführten:		
	c) solche, die mehr als 25% Metalle oder deren Legierungen der Tarifnr. 143 enthalten — nach Stückgewicht:		
	I. 5 kg schwer und leichter	500,—	(292,50)
	II. über 5 bis 25 kg	400,—	(208,—)
	III. über 25 bis 100 kg	300,—	(156,—)
	IV. über 100 bis 500 kg	200,—	(110.50)
	V. über 500 kg	160,—	(110,50)
P. 34	Transmissionen:		
	a) Wellen, Räder usw. und alle nicht besonders aufgeführten:		
	I. Uebertragungsräder aus gepresstem Blech	150,—	(75,40)
	II. andere	75,40	(75,40)
	b) Zahnräder mit nichtausgearbeiteten Zähnen	60,—	(44.20)
	c) Alle Zahnräder mit ausgearbeitet. Zähnen:		
	I. Stückgewicht 25 kg und darunter	250,—	(92,30)
	II. über 25 bis 75 kg	180,—	(85,80)
	III. über 75 kg	150,—	(75,40)
P. 38	Elektrische Maschinen; Elektromotoren, Transformatoren, anders nicht besonders aufgeführte elektrische Maschinen wie Elektroventilatoren, -Pumpen, -Bohrermaschinen, -Schleifmaschinen usw.; alle Arten Elektromagneten und Teile der obigen Maschinen:		
	a) Elektropumpen u. Teile bei Stückgewicht von		
	I. 150 kg u. darunter	3000,—	(910 bzw. 598)
	II. über 150 bis 500 kg	2500,—	(455,—)
	III. über 500 kg	2000,—	(312 bzw. 162,50)
	b) andere — alles bei Stückgewicht von		
	I. 15 kg u. darunter	910,—	(unv.)
	II. über 15 kg bis einschliesslich 150 kg	598,—	(unv.)
	III. über 150 kg bis einschl. 500 kg	455,—	(unv.)
	IV. über 500 kg bis einschl. 3000 kg	312,—	(unv.)
	V. über 3000 kg	162,50	(unv.)
a. Tarifnr. 169			
P. 11	Photographische Filme		
	a) entwickelt (gläserne — siehe Tarifnr. 77)	zollfrei	(zollfrei)
P. 15	Elektrische Apparate usw.		
	a) Kerzen für Verbrennungsmotoren	910,—	(910,—)
	b) andere — nach Stückgewicht:		
	I. 2 kg und leichter	1500,—	(910,—)
	II. über 2 bis 15 kg	1200,—	(780,—)
	III. über 15 bis 50 kg	1000,—	(650,—)
	IV. über 50 bis 150 kg	800,—	(540,—)
	V. über 150 kg	500,—	(390,—)
aus P. 20	Glühlampen mit Sockel:		
	b) mit Metall- und anderen Fäden	2100,—	(585,—)
	d) Kathodenlampen (radiotechnische)	11 000,—	(8600,—)
aus P. 22	Installationsmaterial für elektrische Anlagen:		
	a) Isolationsröhren mit Isoliermasse:		
	I. ohne Metallüberzug und mit Eisenblechüberzug, auch verzinkt	180,—	(119,60)
	II. überzogen mit vermessingtem Eisenblech, lackiertem Eisenblech, Messingblech; aller Zubehör zu Isolationsröhren	300,—	(214,50)
a. Tarifnr. 185 P. 3	Kunstseide:		
	a) I. gezwirnt, ungefärbt	4290,—	(4290,—)
	II. gezwirnt, ungefärbt, zur Weiterverarbeitung bestimmt — mit Genehmigung des Finanzministeriums	1430,—	(1430,—)
	III. gezwirnt usw., mit nichtdauerhafter Farbe zwecks Unterscheidung der Drehungen gefärbt	1150,—	(1430,—)
a. Tarifnr. 216 P. 4	Bleistifte u. Schreibfedern:		
	a) Schreibfedern (Stahlfedern), auch unfertige, zusammen mit der unmittelbaren Verpackung:		
	I. gewöhnliche	1200,—	(910,—)
	II. vergoldete	2000,—	(910,—)

Die „Polska Gospodarcza" teilt hierzu mit, dass alle diese Aenderungen des bisherigen polnischen Zolltarifs dem kommenden neuen Zolltarif gewissermassen vorgreifen und demselben sowohl in den neuen Zollsätzen wie im Schema entsprächen

Firmennachrichten

Gerichtsaufsichten

Posen. Im Vergleichsverfahren gegen die Firma Halas i Kajetaniak, ul. Wielka 10, wird auf Antrag der Firma eine Gläubigerversammlung auf den 5. September, 10 Uhr vormittags, Zimmer 23, einberufen.

Vandsburg. In Sachen des Verhütungsverfahrens der Firma Otto Blum, Möbelfabrik, wird der Verhütungsvertrag im Sinne der unveränderten Vertragsvorschläge des Schuldners bestätigt.

Witkowo. Der Kaufmann Zygmunt Łuszczewski hat Zahlungsaufschub beantragt. Prüfungstermin am 12. 9., 10 Uhr vormittags, Zimmer 7.

Generalversammlung

10. 9. 31. Cukrownia Chełmża. Ordentliche Generalversammlung um 10½ Uhr vormittags im Hotel Pomorski in Kulmsee.

Ein Welt-Fünfjahresplan?

Amsterdam, 26. August.

Auf dem Internationalen Kongress für Planwirtschaft, der gegenwärtig hier tagt, stellte heute morgen der Amerikaner Dr. Lewis L. Lorwin vom Brookings-Institut in Washington die Forderung eines fünfjährigen Weltwohlfahrtsplanes auf.

Die Verwüstung der Welt durch den Krieg sei dermassen ungeheuer, dass am Wiederaufbau sämtliche Nationen gleichmässig mitzuarbeiten hätten. Das erste für einen derartigen Wiederaufbau der Welt sei die Einführung eines fünfjährigen Moratoriums für alle Kriegs- und Reparationsschuldenzahlungen. Sollte die Zahlungsstundung sich als heilsam erweisen, so müsse nach fünf Jahren zu einer endgültigen Streichung aller Kriegsschulden übergegangen werden. Für die Mobilisierung der in diesen fünf Jahren zur Anstachelung der Kaufkraft nötigen Geldmittel sei eine Weltindustriebank ins Leben zu rufen ähnlich wie die Internationale Landbauhypothekenbank. Für die gute Ausführung dieses Fünfjahrplans sei ein Weltplanungsamt verantwortlich zu machen, das als Unterabteilung des Völkerbundes ins Leben gerufen werden müsse. Als Mitglieder seien in dieses Amt unabhängige Sachverständige für Handel, Finanz und Industrie zu wählen. Dieser oberste Wohlfahrtsrat könne gegebenenfalls im Einvernehmen mit der Internationalen Zahlungsbank in Basel arbeiten.

Die Vorschläge Dr. Lorwins wurden durch die Versammlung mit ausserordentlichem Beifall begrüsst.

Zum deutsch-polnischen Aufwertungsvertrag

Der „Dziennik Ustaw" vom 13. August enthält eine Regierungserklärung vom 15. Juli 1931 über die Ausführung gewisser Funktionen, die im deutsch-polnischen Aufwertungsvertrag in Aussicht genommen sind, der am 5. Juli 1928 in Berlin unterzeichnet worden ist, und die eine Ergänzung der Regierungsurkunden vom 16 Februar 1931 darstellt über den Austausch der Ratifizierungsurkunden zu dem genannten Vertrag. Gemäss der letzten Erklärung ist die „Poznańskie Ziemstwo Kredytowe" (Posener Kreditlandschaft) diejenige Kreditinstitution, auf die auf Grund des Rechts allein die Hypotheken und sonstige zugunsten der „Westpreussischen Landschaft" und „Schlesischen Landschaft" auf die sich in Polen befindlichen Immobilien übergegangen sind. Die Krajowy Bank Pożyczkowy (Landesdarlehnsbank) ist diejenige Institution des öffentlichen Rechtes, auf die die Hypotheken und sonstigen Rechte sowie persönliche Forderungen der Breslauer Provinzialhilfskasse und der Breslauer Kriegshilfskasse, die im Absatz 1, Art. 57 des Vertrages bezeichnet sind, übergegangen sind.

Holzwirtschaft im Zeichen der Zwangssyndizierung

D.P.W. Im Zusammenhang mit der Neuorganisation des Holzexportes werden in der „Gazeta Handlowa" (wahrscheinlich im Einvernehmen mit dem Generalrat der polnischen Holzverbände) die Bestimmungen über den Erwerb der Mitgliedschaft bei den Holzexportsektionen bekannt gegeben.

Diese lauten wie folgt:

1. Mitglied einer Holzexportsektion kann jede im Handelsregister eingetragene juristische oder physische Person werden, welche Holzhandel oder Holzindustrie betreibt, sofern sie
   a) Mitglied einer regionalen Holzorganisation ist, die dem Generalrat der polnischen Holzverbände angehört,
   b) in vorschriftsmässiger Zeit den Gewerbeschein erworben hat (?),
   c) sich verpflichtet, die Satzungen der Exportsektion zu beachten. Ausserdem kann jeder Waldbesitzer Mitglied einer Exportsektion werden, wenn er die Bedingungen zu a, b und c erfüllt.
2. Die Firma, welche die Mitgliedschaft erwerben will, muss eine Deklaration einreichen, in welcher sie sich verpflichtet, die Gebühren und Beiträge pünktlich zu zahlen und die Richtlinien der Exportsektion zu befolgen.
3. Erfüllt ein Mitglied einer Sektion die übernommenen Verpflichtungen nicht, so wird es seiner Mitgliedschaft für verlustig erklärt. Gegen die Ausschliessung kann es bei dem Schiedsgericht Einspruch erheben. Das aus einer Sektion ausgeschlossene Mitglied darf von keiner regionalen Holzorganisation mehr aufgenommen werden. Die Ausschliessung einer Firma wird sämtlichen Exportsektionen und anderen Holzorganisationen mitgeteilt.

Im allgemeinen kann gesagt werden, dass für die Holzexportorganisation in den polnischen Fachkreisen starkes Interesse herrscht. Beim Wilnaer Amtsgericht sind in wenigen Tagen über 70 Firmen der Papier- und über 40 Firmen der Nadelholzbranche in das Handelsregister eingetragen worden. Es handelt sich durchweg um ältere Firmen, welche bis jetzt im Handelsregister nicht eingetragen waren.

Die Exportkomitees für Nadel- und Papierholz

Einer Meldung des „Rynek Drzewny" zufolge hat am 18. d. Mts. in den Räumen des Generalrates der polnischen Holzverbände eine gemeinsame Sitzung der Exportkomitees für Nadel- und für Papierholz stattgefunden. Zunächst wurden die Vorstände der beiden Komitees gewählt. In den Vorstand des Nadelholzkomitees wurden gewählt: Graf Ostrowski, Vorsitzender des Generalrates, der frühere Handelsminister und Vorsitzende der Warschauer Handelskammer, Klarner, sowie Sz. Ulam vom Lemberger Holzverband, Dr. Dowiński vom Zentralverband der Waldbesitzer und A. Monitz.

In den Vorstand des Exportkomitees für Papierholz wurden gewählt: Graf Hutten-Czapski vom Zentralverband der Waldbesitzer, A. Monitz, S. Rosental, Wilna, M. Mikulicz-Radecki vom Zentralverband der Waldbesitzer und Dipl.-Ing. Leszczyński, Warschau. Ausserdem wurde eine Revisionskommission für beide Exportkomitees gewählt. Die Konferenz hat weiterhin folgende Beschlüsse gefasst: Zur Stabilisierung der Holzexportpolitik für die nächste Zukunft muss alles unternommen werden, um das Preisniveau sowohl des Rohmaterials, als auch der Fertigfabrikate zu heben, wofür folgende Massnahmen vorgeschlagen wurden:

a) Absatzregulierung und Einstellung des sinnlosen Konkurrenzkampfes, sei es durch Aufteilung der ausländischen Absatzmärkte auf Grund internationaler Verständigung, sei es durch Einschränkung des Exports mit Hilfe von Kontingentabmachungen;
b) Normierung der Ausfuhr;
c) Einführung von Sanktionen zur Hebung der Exportqualität ausserhalb der Vermittlung des Exportkomitees;
d) strenge Einhaltung der Handelsusancen und der Vertragsbedingungen zwischen Exporteuren und Importeuren.

Die Konferenz hat sich ferner auf den Standpunkt gestellt, dass die Registerpfandkredite für Holz von äusserster Wichtigkeit sind und daher alles unternommen werden müsse, um das möglichst sofortige Inkrafttreten der diesbezüglichen Gesetzesvorlage zu veranlassen. (Auf Grund dieses Beschlusses soll bereits eine Eingabe an die polnische Regierung gerichtet worden sein.)

Die nächste Konferenz wurde für die erste September-Dekade in Aussicht genommen. Dieselbe wird sich mit der endgültigen Regelung der organisatorischen Fragen befassen und die Entwürfe der Antragsformulare usw. auf Gewährung zollfreier Holzausfuhr für das Industrie- und Handelsministerium aufstellen. Auch wird die Höhe der Manipulationsgebühren für die Ausfuhrscheine festgesetzt werden. An der Konferenz hat auch ein Vertreter des polnischen Industrie- und Handelsministeriums teilgenommen.

Die Ausfuhr-Katastrophe

Den polnischen Statistischen Nachrichten entnehmen wir folgende Ziffern über die Holzausfuhr im Juli 1931 und in den ersten 7 Monaten 1931:

	Juli 31	Juni 31	Juli 30	Januar—Juli 1931	Januar—Juli 1930
	t		in 1000 Złoty		
Papierholz	1 061	950	5 092	6 559	26 951
Grubenholz	813	479	1 091	4 843	8 741
Klötze u. Langholz	1 198	2 048	2 156	8 688	22 605
Bretter u. anderes Schnittholz	15 249	11 454	16 585	77 107	92 933
Eisenbahnschwellen	3 299	3 382	3 267	13 199	17 860
Holzmöbel	827	852	1 209	5 354	8 504
Furnierholz und Erzeugnisse daraus	1 565	1 245	2 075	9 359	14 249

Aus der Aufstellung geht hervor, dass sich die Ausfuhr von Papierholz gegenüber Juni etwas erhöht hat, jedoch im Verhältnis zum Juli 1930 auf 1/5 gesunken ist. Die Vergleichsziffern für die ersten 7 Monate 1931 und 1930 ergeben, dass die diesjährige polnische Papierholzausfuhr um ca. 75 Prozent zurückgegangen ist. (!) Als Hauptursache wird der Rückgang der Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes infolge der schlechten wirtschaftlichen Konjunktur und der sowjetrussischen Konkurrenz bezeichnet.

Die Ausfuhr von Grubenholz hat sich gegenüber dem Vormonat stark erhöht, ohne jedoch die Juliziffern 1931 erreichen zu können. Die Ausfuhr in den ersten 7 Monaten 1931 ist um ca. 40 Prozent zurückgegangen.

Ein äusserst ungünstiges Bild zeigt die Ausfuhr von Klötzen und Langholz. Die Juliausfuhr 1931 ist sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber Juli 1931 auf fast die Hälfte gesunken. Ein noch schlechteres Ergebnis zeitigt ein Vergleich der ersten 7 Monate 1931 und 1930. Die Ausfuhr betrug in dem genannten Zeitraum in diesem Jahr 8,7 Mill. Złoty gegenüber 22,6 Mill. Zł. i. J. 1930; die letztere war also über 2½mal so gross, als in den ersten 7 Monaten 1931.

Ein verhältnismässig günstiges Bild zeigt die Ausfuhr von Brettern und anderem Schnittholz; gegenüber Juni ist sie um ca. 4 Mill. Zł. gestiegen, und im Vergleich zum Juli 1930 liegt sie nur um ca. 1,3 Mill. Zł. zurück. Der Rückgang in den ersten 7 Monaten beträgt ca. 16 Mill. Zł.; hierbei ist zu berücksichtigen, dass der deutsche Markt, der frühere Hauptabnehmer von polnischem Schnittholz, seit dem 1. Dezember d. Js. für polnische Ware vollkommen gesperrt ist. Die Juliausfuhr von Eisenbahnschwellen hat sich gegenüber Juni 1931 und Juli 1930 kaum verändert. Dagegen ist sie in den ersten 7 Monaten 1931 im Vergleich zum Vorjahre von 17,9 auf 13,2 Mill. Zł. gesunken. Die Ausfuhr von Holzmöbeln ist im Juli auf dem Niveau des Vormonats verblieben, jedoch gegenüber Juli 1930 um ca. ⅓ zurückgegangen. Noch stärker ist der Ausfuhrrückgang im Vergleich der ersten 7 Monate 1931 und 1930. Die Ausfuhr von Furnierholz und Erzeugnissen daraus ist zwar gegenüber Juni d. Js. gestiegen, hinter den Juliziffern 1930 jedoch zurückgeblieben. Auch die Ausfuhr in den ersten 7 Monaten zeigt ein ungünstigeres Bild im Jahre 1931.

Neue Verschlechterungen

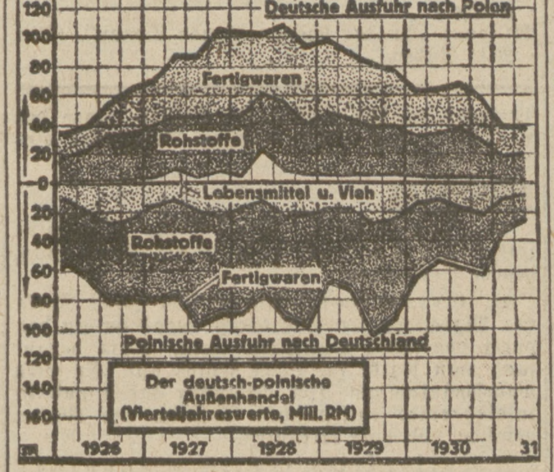
Der halbamtliche „Rynek Drzewny" wendet sich in einem Artikel gegen die deutsche Devisenordnung. Er behauptet, dass dieselbe die Holzausfuhr Polens nach Deutschland vollkommen unmöglich mache. „Das," so schreibt er weiter, „was Schiele und Treviranus nicht durchsetzen konnten, nämlich ein vollständiges Einfuhrverbot für polnisches Holz, das hat mit einem Federstrich die Devisenordnung gemacht."

Auch andere polnische Blätter haben hervorgehoben, dass der polnischen Holzwirtschaft aus der Devisenordnung Schäden erwachsen sind. Von Gegenmassnahmen hat man vorläufig jedoch nichts gehört.

„Auch die polnische Holzausfuhr nach Frankreich, deren Wert im Jahre 1930 93 Mill. Frcs. betrug und 25 Prozent der gesamten polnischen Holzausfuhr ausmachte ist gegenwärtig stark bedroht. Dies ist die Folge der veränderten Orientierung der französischen Aussenhandelspolitik. Frankreich bereitet nämlich einen neuen Handelsvertrag mit Oesterreich vor und soll beabsichtigen, Oesterreich eine Präferenz für die Einfuhr von Schnittholz einzuräumen. Diese Tatsache dürfte ohne Zweifel einen äusserst ungünstigen Einfluss auf die Ausfuhr von polnischem Holz nach Frankreich ausüben. Es ist erforderlich, dass die amtlichen polnischen Stellen sofort Schritte einleiten, um die Holzexportinteressen Polens auf dem französischen Markt zu schützen."

Diese Meldung ist dahingehend zu ergänzen, dass bei den zuständigen polnischen Stellen eine Intervention tatsächlich bereits in Erwägung gezogen wird.

Polens Warenaustausch mit Deutschland



Nachdem mit dem Ausbruch des „Handelskrieges" zwischen Polen und Deutschland im Jahre 1925 der bis dahin recht ansehnliche Warenaustausch zwischen den beiden Ländern plötzlich auf einen ausserordentlich geringen Wert gesunken war, hatte sich im Laufe der Zeit doch wieder in beiden Richtungen eine ziemlich bedeutende Ausfuhr eingestellt. Deutschland bezog aus Polen der grossen Hauptsache nach Rohstoffe und in gewissem Masse Lebensmittel und Vieh. Die Aufnahme industrieller Fertigwaren aus Polen war in Deutschland naturgemäss ganz gering.

Im Gegensatz dazu bezieht Polen aus Deutschland ungefähr nur zur Hälfte Rohstoffe und zur anderen Hälfte Fertigwaren, während die Aufnahme von Lebensmitteln und Vieh nur unbedeutend ist.

Der Warenaustausch hatte einen hohen Punkt im Jahre 1928 erreicht. Seither sind sowohl die deutschen Bezüge aus Polen als auch die polnische Einfuhr aus Deutschland stark zurückgegangen. Namentlich die beiden letzten Jahre haben das Volumen des Warenaustausches auf weit weniger als die Hälfte des früheren Wertes zusammenschrumpfen lassen. Die beiden ersten Viertel des laufenden Jahres haben diese Entwicklung namentlich auf der deutschen Seite in beschleunigtem Masse fortgesetzt insofern, als die deutsche Einfuhr aus Polen auch im zweiten Vierteljahr einen weiteren Rückgang gegenüber dem ersten aufweist. Auf der polnischen Seite sind dagegen die Bezüge an Rohstoffen aus Deutschland im zweiten Vierteljahr 1930 wieder ein wenig angestiegen. Da aber der Fertigwarenbezug weiter verringert worden ist, ist die Gesamtsumme der deutschen Ausfuhr nach Polen ebenfalls weiter gesunken.

Die Aufstellung beweist erneut, dass trotz der hartnäckig geführten Autarkiebestrebungen Polen Deutschland als Lieferanten nicht entbehren kann.

Neue Strassenbauverträge

Die Verwaltung des Strassenbaufonds beim polnischen Ministerium für öffentliche Arbeiten hat in diesen Tagen vier weitere Verträge über den Bau von zusammen 120 km Asphaltstrassen mit ausländischen Wegebaufirmen abgeschlossen, die mit holländischem, englischem und französischem Kapital arbeiten. Die Bauarbeiten sollen auf der Basis zehnjähriger Kredite bei einer Verzinsung von 7 Prozent p. a. durchgeführt werden. Bekanntlich ist kürzlich ebenfalls auf Kreditgrundlage ein Vertrag mit der italienischen Asphaltgesellschaft „Puricelli" über die Errichtung von 150 km Teerstrassen abgeschlossen worden.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Märkte

Getreide. Posen, 27. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen, neu, ges., trocken 75 to. . .	21.80
15 to. .	21.90

Richtpreise:

Weizen neu, ges. u. trocken	20.75—21.75
Roggen	21.00—21.25
Mahlgerste	18.00—19.25
Braugerste	21.00—23.0
Hafer	16.00—17.00
Roggenmehl (65%)	33.25—34.25
Weizenmehl (65%)	33.50—35.50
Weizenkleie	13.00—14.00
Weizenkleie (dick)	13.75—14.75
Roggenkleie	13.00—13.75
Raps	26.00—27.00
Viktoriaerbsen	24.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 285 to., Weizen 315 to., Gerste 30 to., Hafer 15 to.

Getreide. Kattowitz, 25. August. Transaktionspreise für 100 kg loko Kattowitz: Roggen 25—26, Weizen 26—26.50, Mahlgerste 20—21, Futtergerste 19.50—20.50, Hafer 20—21, Roggenmehl 37—38, Weizenmehl 38—39, Roggenkleie 15—16, Weizenkleie 15 bis 16. Marktverlauf: fester bei mittleren Umsätzen.

Thorn, 26. August. Notierungen der Getreidekäufer in Thorn. Die Preise verstehen sich für 100 kg franko Verladestation in Pommerellen, für Kleien fr. Empfangsstation: Gutsweizen 19—19.50, Marktweizen 19, Roggen 18—18.50, Gutsgerste 20—20.50, Marktgerste 18—18.50, Hafer 15.50—16, Weizenmehl 34, Roggenmehl 32.50, Weizenkleie 13.50—14, Roggenkleie 13.50 bis 14. Allgemeiner Marktverlauf: ruhig.

Danzig, 26. August. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd., weiss 13, Weizen, 130 Pfd., bunt 12.50, Weizen, 130 Pfd., rot 12, Roggen, 120 Pfd. für Mühlenbedarf 13, Gerste, feine 14—15, Futtergerste 12—12.50, Hafer, ohne Handel, Viktoriaerbsen 15—18, Rübsen 16—18, Raps 17, Roggenkleie 8.75—9, Weizenkleie 9. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 24, Roggen 4, Gerste 36, Hülsenfrüchte 4, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 26. August. Am Produktenmarkt zeigte sich heute wieder ein etwas festerer Grundton, obgleich weiterhin irgendwelche nennenswerten Anregungen nicht gegeben sind, vor allem das Exportgeschäft in Brotgetreide weiterhin stagniert. Das Angebot von Weizen hat etwas abgenommen, die Verkäufer zeigen sich zu Preiskonzessionen wenig geneigt. Aber auch die Nachfrage hat sich keineswegs verstärkt. Die Effektivpreise sind gegenüber gestern kaum verändert. Roggen ist weiter knapp angeboten und ziemlich gut gefragt, so dass auch 1 bis 2 Mark höhere Preise zu bezahlen sind. Am Lieferungsmarkt stellten sich namentlich die späteren Sichten höher, so dass sowohl bei Weizen als auch bei Roggen die Deports verschwanden und sich dafür leichte Reports herausgebildet haben. Das Mehlgeschäft ist weiter ziemlich ruhig, nur für Roggenmehl zeigt sich verschiedentlich regere Konsumnachfrage. Hafer ziemlich stetig, Gerste ruhig.

Berlin, 26. August. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk., neu 210—212, Roggen, märk., neu 165—167, Futter- und Industriegerste 152—162, Hafer, märk., neu 138—146, Weizenmehl, 100 kg 26.25 bis 32.75, Roggenmehl, 100 kg 23.50—26, Weizenkleie 11.75—12.25, Roggenkleie 10.10—10.60, Raps, 500 kg 140—150, Viktoriaerbsen 24—31, Futtererbsen 18—20, Leinkuchen 13.40—13.50, Trockenschnitzel 6.80—6.90, Soya-Schrot 12—12.60.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 25. August. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen- Lokogewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht. September 220.50—222.50, Oktober 219.50—221.50, Dezember 220.50—221.50; Roggen: Lokogewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht. September 177—178.50, Oktober 177.50—179, Dezember 178.50—179.75; Hafer: September 146.50—147, Oktober 147 und Geld, Dezember 148—149.

Deutsche Viehmärkte. Vom 24.—26. August. Der Auftrieb von Schlachtvieh zu den ersten Märkten in dieser Woche war gegenüber der Vorwoche in Rindern, Kälbern und Schafen auf den meisten Märkten höher, in Schweinen teils höher, teils niedriger. Der Handel verlief bei Rindern allgemein langsam bis schleppend, vielfach verblieb Ueberstand, bei Schafen und Kälbern langsam bis mittelmässig, bei Schweinen langsam bis mittelmässig, vereinzelt schlecht mit Ueberstand. In der Preisbewegung machte sich besonders bei Schweinen auf fast allen Märkten wieder ein Rückgang bemerkbar. Auch Rinder wurden auf den meisten Märkten etwas billiger, vereinzelt letzte Preise. Kälber zogen etwas an bzw. konnten sich behaupten, teils wurde etwas niedriger notiert. Für Schafe zahlte man allgemein letztes Geld. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen:

	Köln	Frankf.-M.	Mannheim	Leipzig
Ochsen	32—49	34—46	36—46	34—50
Bullen	26—35	28—37	30—36	28—42
Kühe	20—40	24—36	14—34	20—41
Färsen	30—45	32—47	40—48	36—46
Kälber	44—85	42—57	40—57	45—64
Schafe	34—46	32—46	30—34	30—54
Schweine	45—60	51—58	44—55	50—60

Vieh und Fleisch. Warschau, 26. Aug. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg in zł: 1.60—2.00. Aufgetrieben wurden 881 Stück, Rest des Vormarktes 12 Stück. Tendenz: uneinheitlich; Markt: belebt.

Zucker. Magdeburg, 25. August. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von [illegible]stens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: —. Tendenz: still.

Häute und Leder. Berlin, 26. August. Die Geschäftslage am Rohhäutemarkt hat sich nicht gebessert. Auf den letzten Versteigerungen waren Häute und Felle aller Gattungen und Gewichte schwer verkäuflich. Vielfach wurden wieder keine Gebote abgegeben, so dass erneut Lose unverkauft blieben. Nach wie vor sind besonders Kalbfelle vernachlässigt, die meist unverkauft blieben. Bei den wenigen verkauften Losen waren Abschläge von 10 bis 25 Prozent zu verzeichnen. Bei Grossviehhäuten konnte der grösste Teil bei Abschlägen von 5 bis 20 Prozent verkauft werden. Ein Teil Lose blieb wegen völlig ungenügender Gebote unverkauft.

Am Ledermarkt ist das Geschäft eher noch ruhiger geworden. Auch die etwas ermässigten Preise brachten keinerlei Belebung. Schuhindustrie und Ledereinzelhandel kaufen nach wie vor nur für den augenblicklichen Bedarf, so dass von grösseren Umsätzen nicht gesprochen werden kann. Auch durch die anhaltende Abschwächung der Rohwarenpreise wird das Geschäft weiter ungünstig beeinflusst. Allgemein verhalten sich die Käufer abwartend.

Danziger Börse.

Danzig, 26. August. Scheck London 25.00, Dollarnoten 5.16½, Reichsmarknoten 122.16, Złotynoten 57.61.

Am Devisenmarkt war heute das Pfund unverändert; Scheck London stellte sich auf 25.00. Dollarnoten wurden im Freiverkehr mit 5.16—17 gehandelt. Reichsmarknoten notierten 121.98—122.22. Złotynoten waren etwas niedriger mit 57.55—67. Auszahlung Warschau 57.53—65.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	27. 8.	26. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	43.50G	43.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	88.50+	88.50+
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	31.00B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	14.75G	14.75+
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	86.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	27. 8.	26. 8.		27. 8.	26. 8.
Bank Polski	111.00G	110.75G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Grodek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zdun.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 26 August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.94, Goldrubel 4.7625, Tscherwonetz 0.38 Dollar, deutsche Mark 211.85.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.55, Belgrad 15.75, Helsingfors 22.45, Spanien 79.25, Kairo 44.50, Kopenhagen 238.70, Oslo 238.75, Riga 172.00, Sofia 6.47, Tallinn 237.95, Montreal 8.89½.

Amtliche Devisenkurse

	26. 8. Geld	26. 8. Brief	25. 8. Geld	25. 8. Brief
Amsterdam	359.20	361.00	359.20	361.00
Danzig	173.17	174.03	—	—
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.29	43.50	43.27	43.48
New York (Scheck)	8.903	8.943	8.904	8.944
Paris	34.92	35.10	34.91	35.09
Prag	26.38	26.50	26.38	26.51
Rom	46.59	46.83	46.59	46.83
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.35	239.55	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	5.305	5.335	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.19	125.81	125.19	125.81
Zürich	173.42	174.28	173.42	174.28

Tendenz: uneinheitlich.

Fest verzinsliche Werte

	26. 8.	25. 8.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	44.25	44.25
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	106.00	—
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	—	—
7% Stabilisierungs-Anleihe	70.00	—

Industrieaktien

	26. 8.	25. 8.		26. 8.	25. 8.
Bank Polski	112.00	112.00	Węgiel		—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Mirków	—	—
Drzewo	—	—	Kijewski	—	—

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	26. 8. Geld	26. 8. Brief	25. 8. Geld	25. 8. Brief
Bukarest	2.502	2.508	2.507	2.513
Buenos Aires	1.173	1.177	1.173	1.177
Canada	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo	20.96	21.00	20.95	20.99
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.458	20.498	20.449	20.489
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.261	0.263	0.261	0.263
Uruguay	1.898	1.902	1.848	1.852
Amsterdam	169.78	170.12	169.78	170.12
Athen	5.45	5.46	5.45	5.46
Brüssel	58.68	58.80	58.70	58.82
Budapest	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig	81.77	81.93	81.68	81.84
Helsingfors	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien	22.63	22.07	22.03	22.07
Jugoslawien	7.413	7.427	7.423	7.437
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	112.49	112.71	112.49	112.71
Reykjawik 100 Kronen	92.21	92.39	92.21	92.39
Lissabon	18.55	18.59	18.55	18.59
Oslo	112.49	112.71	112.49	112.71
Paris	16.495	16.535	16.495	16.535
Prag	12.47	12.49	12.47	12.49
Schweiz	81.94	82.10	81.94	82.10
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	37.36	37.44	37.21	37.29
Stockholm	112.54	112.76	112.54	112.76
Wien	59.18	59.30	59.18	59.30
Talinn	112.39	112.61	112.39	112.61
Riga	81.22	81.38	81.22	81.38
Warschau	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Bromberg

hf. **Der letzte Wochenmarkt** war infolge der günstigen Witterung sehr gut beschickt. Besonders fielen die riesigen Obstmengen und Gemüsevorräte auf, die bei aller Kauflust und Preissenkung infolge eines reichlichen Ueberangebots nicht restlos verkauft werden konnten. Im übrigen waren die Preise für die anderen Marktartikel gegen den Vormarkt nur wenig verändert.

hf. **Ein äußerst raffinierter Betrüger** hat eine Anzahl hiesiger Firmen um größere Beträge geprellt. Er ging dabei äußerst raffiniert vor: Im Ladengeschäft der betreffenden Firma spricht er vor, sucht eine Reihe möglichst wertvoller Gegenstände aus und bittet den Inhaber, ihm die gekauften Stücke in seine Wohnung zu schicken, wo er dann die Rechnung sofort begleichen werde. Am Hauseingang wartet er dann auf den Laufburschen, tut sehr erstaunt, daß die Ware schon so schnell geliefert wird, und erzählt dem nichts ahnenden Ueberbringer, er habe soeben mit der Geschäftsleitung telephoniert und einen weiteren Warenposten bestellt, der sofort abgeholt werden soll. Wenn dann der Laufbursche wieder ins Geschäft zurückkommt und der ganze Schwindel ans Licht kommt, ist der Betrüger mit seiner Beute natürlich längst über alle Berge. Die Kriminalpolizei warnt alle Geschäftsleute und bittet um sofortige Meldung, falls der Gauner irgendwo vorsprechen sollte.

hf. **Warnung.** Bei einem unlängst verübten Diebstahl wurden einem in der Hermann Franke-Straße wohnhaften Herrn u. a. fünf Aktien zu 100 Złoty der Bank Polski gestohlen. Die Kupons sind seit dem Jahre 1927 nicht mehr abgeschnitten. Die Stücke tragen folgende Nummern: 0 122 194, 0 122 195, 781 466, 781 455, 875 363. Da die Möglichkeit besteht, daß die Diebe versuchen werden, die Anteilscheine zu verkaufen, warnt die Kriminalpolizei vor dem Ankauf.

Obornik

Geldschrankknacker. In der vergangenen Sonntagsnacht drangen Diebe in die hiesige Kreiskasse ein. Mit Karbid usw. versuchten sie die Geldschränke aufzumachen, was aber mißlang. Ein Schrank war schon an 4 Stellen, der andere an 2 Stellen angebohrt. Da die Diebe gestört worden sind, zogen sie unverrichteter Sache ab. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Diebstahl aufzuklären.

Bentschen

ti. **Jahrmarkt.** Gestern fand hier ein Kram- und Viehmarkt statt. Infolge der allgemeinen Notlage wurden keine namhaften Umsätze weder auf dem Kram- noch auf dem Viehmarkt erzielt. Die Hauptpersonen bildeten einige Lodzer Marktschreier, die nirgends fehlen.

Neutomischel

X **Tödlicher Sturz vom Rade.** Am Montag nachmittag gegen 2 Uhr befand sich der Kommissar des Zollamtes Neutomischel, Herr Leon Kożlicki, auf einer Dienstfahrt über Chraplewo nach Neutomischel. Auf der Chaussee zwischen Chraplewo—Wąsowo fiel Herr Kożlicki so unglücklich vom Rade, daß er bewußtlos liegen blieb. Die erste Hilfe wurde ihm von dem Militärarzt des 17. Ulanen-Regiments, Lissa, das zurzeit in Chraplewo und Umgebung stationiert ist, zuteil. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Neutomischler Krankenhaus an. Der dortige Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch fest. Der Verunglückte ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am Dienstag vormittag gestorben. Kożlicki ist verheiratet und Vater von drei unversorgten Kindern.

ti. **Höchstpreise für den ganzen Kreis.** Der Starost in Neutomischel hat für den ganzen Kreis Höchstpreise für sämtliche Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Gebrauchs festgesetzt und diese in den letzten Nummern des Kreisblattes bekanntgegeben. Diese Preise liegen etwa um 25—30 Prozent unter den üblichen Markt- und Handelspreisen. Die Höchstpreise betreffen auch landwirtschaftliche Produkte. Die Landwirte wollen die landwirtschaftlichen Produkte zu den festgesetzten Preisen, die schon obendrein niedrig sind, nicht hergeben. Sie erklärten, künftighin nichts mehr auf den Markt zu bringen.

Lissa

k. **Ein wüstes Bild** bot sich am vergangenen Dienstag mittag den Straßenpassanten. Ein angetrunkener Mann hatte im Kolonialwarengeschäft des Herrn Klimaszewski auf der Bahnhofstraße aus Unachtsamkeit eine kleine Scheibe eingeschlagen. Der Ladeninhaber telephonierte sofort nach der Polizei; in der Zwischenzeit jedoch war der betreffende Mann weitergegangen und wurde in der Nähe der Post von einem Polizeibeamten angehalten, der ihn in das Stockhaus schaffen wollte. Der Polizist nahm sich des Betrunkenen derart energisch an, daß dieser auf das Straßenpflaster fiel. Dadurch aufgebracht, begann der Arrestant auf die Behörden im allgemeinen und auf die Polizei im besonderen zu schimpfen und versuchte sich den Händen des Polizisten zu entreißen. Er wollte ohne polizeiliche „Hilfe" ins Stockhaus wandern. Darauf ging der Polizist jedoch nicht ein, und es entstand zwischen beiden ein Handgemenge, so daß ein zweiter Beamter seinem Kollegen zu Hilfe eilen mußte. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt und begleitete den Zug. In der ulica Grodzka, in der sich das Stockhaus befindet, kam ein dritter Polizist hinzu, der den Kollegen beim Abtransport behilflich sein wollte. Er bückte sich, um den Arrestanten an den Beinen zu fassen. Leider hatte er Pech: anstatt der Beine faßte er die Hosen, und da die Polizisten, die vorn gingen, weiterschritten und der arme Betrunkene seine Hosen nur mit einem Gurt befestigt hatte, hielt der Polizist unversehens die — leeren Hosen in der Hand. In diesem halbnackten Zustande — der Arrestant hatte kein Hemd an — brachte man ihn oder, besser gesagt, schleifte man ihn zum Stockhaus. Das Verhalten der Polizeibeamten hat unter den Zuschauern große Entrüstung und Mißbilligung hervorgerufen. Letzteres hätte vermieden werden können, wenn die Polizeibeamten einen Wagen besorgt und mit dessen Hilfe den Betrunkenen in Arrest geschafft hätten. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall sollen mehrere Personen bei den zuständigen Stellen wegen des Verhaltens der Polizeibeamten Beschwerde eingelegt haben.

Schildberg

gr. **Jahrmarkt.** Der nächste allgemeine Jahrmarkt in unserer Stadt ist am Donnerstag, dem 3. September.

gr. **Ertrunken.** Ein gewisser Józef Kalka aus Mąkoszyce, Kr. Schildberg, begab sich an den durch das Dorf fließenden Bach. Kurz darauf fand man Kalka im Bache leblos auf. Er wird wahrscheinlich am Ufer gestanden haben und ist infolge eines epileptischen Anfalles ins Wasser gefallen und dort ertrunken.

X **Epileptiker tödlich verunglückt.** Der 29jährige Josef Kalka aus Mąkoszice, der an regelmäßigen epileptischen Anfällen litt, fiel bei einem derartigen Anfall in eine Wasserlache, in der er ertrank.

Jarotschin

X **Schadenfeuer.** Auf dem Gute Lutinia, das zur Herrschaft Dębno des [illegible]besitzers Emil Blum gehört, brach Ende voriger Woche ein Schadenfeuer aus, wobei zwei Weizenschober und ein Dreschkasten in Flammen aufgingen. Es liegt Brandstiftung vor. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Posener Kalender

Verein Deutscher Sänger. Morgen, Freitag, findet das letzte gesellige Beisammensein während der Vereinsferien bei Hendewerk, ul. Piaskowa 1, Haltestelle der Linie 6, statt.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Polski.

Donnerstag: „Die spanische Fliege"

Freitag: „Skandal in der Apotheke".

Sonnabend: „Roxy".

Teatr Nowy:

Donnerstag: „Wie wird man reich und glücklich?"

Freitag: „Scheidung mit Ueberraschung".

Sonnabend: „Scheidung mit Ueberraschung".

Varieté (Alhambra): Auftreten erstklassiger Künstler des In- und Auslands. (Beginn täglich 8.30 Uhr abends.)

Kinos:

Apollo: „Welt ohne Grenzen". (Mit Adam Brodzisz.) (½5, ½7, ½9 Uhr)

Colosseum: „Das Mädchen aus der Hölle". (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Halka". (5, 7, 9 Uhr.)

Odeon: „Der Heide". Mit Ramon Novarro.

Renaissance: „Nachtmenschen" (Mit Harry Peel.)

Słońce: „Der geheimnisvolle Einbrecher". (5, 7, 9 Uhr.)

Wilsona: „An der schönen blauen Donau". (Mit Nils Asther.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 15.—22. August. Altstadt: Apteka Św. Marcina, ul. Fr. Ratajczaka 12; Apteka pod Białym Orłem, Stary Rynek; Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka przy Rynku Śródeckim. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Lazarus: Apteka p. Plucińskiego, ul. Marsz. Focha. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben die Apoth.: Sołatsch-Apotheke, Mazowiecka 12; die Apoth. in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Donnerstag, den 27. August

Donnerstag, 27. August: Sonnenaufgang 4,37, Sonnenuntergang 18,37. Mondaufgang 18,46, Monduntergang 3,19.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Cels. Nordwestwinde. Barometer 758. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste + 13 Grad Cels. Niederschläge 4 Millimeter.

Wettervoraussage für Freitag, den 28. August

Trocken und heiter, am Tage mäßig warm.

Wasserstand der Warthe am 27. August: + 0 1? Meter.

Zwangsversteigerungen

em. Freitag, 28. d. Mts., vorm. 9 Uhr St. Martinstraße 31: eine Nähmaschine und ein Sofa (Gobelin). Freitag, 28. d. Mts., mittags 12 Uhr im Lagermagazin am Bahnhofe 68/69: ein Roßwerk und eine gebrauchte Nähmaschine. Freitag, 28. d. Mts., nachm. 2 Uhr Droga Dębińska (Eichwaldstraße) in der Internationalen Garage: ein viersitziger Ford. Freitag, 28. d. Mts., nachmittags ½3 Uhr ul. Piekary (Bäckerstraße) 9 1: eine Nähmaschine und ein Sofa (Gobelin).

Preisabbau bei Schichtseife

Wie wir hören, hat die Firma Schicht bereits seit etwa 6 Wochen die Fabrikpreise für die von ihr erzeugte allseits bekannte Schichtseife Marke Hirsch ermäßigt. Da inzwischen die altpreisigen Vorräte bereits erschöpft sind, ist die Schichtseife heute auch im Detailhandel schon zum bedeutend billigeren Preise erhältlich.

Aufstand in Lissabon

Paris, 27. August. (R.) „Havas“ meldet aus Lissabon, daß über einen Aufstandsversuch von gestern vormittag folgendes berichtet wird: Zivilisten griffen die Kaserne des dritten Artillerieregiments an, verhafteten einige Offiziere und brachten das Regiment auf ihre Seite. Die regierungstreuen Truppen griffen die in der Kaserne verschanzten Aufständischen an. Der Aufstand ist auf diese Stelle lokalisiert worden, und die Stadt wird von Patrouillen, bestehend aus Kavallerie, republikanischer Garde und Maschinengewehrabteilungen durchzogen. Die Regierung beherrscht die Lage vollkommen.

Wie „Havas“ aus Madrid erfährt, soll in der spanisch-portugiesischen Grenzstadt Valencia de Alcantara eine gewisse Erregung unter den dort weilenden politischen Flüchtlingen festzustellen sein.

Der Vervollständigung halber, aber mit allem Vorbehalt, wird ferner berichtet, die Madrider Zeitung „El Sol“ habe aus Vigo erfahren, daß portugiesische Reisende von einer Revolutionsbewegung auch in Porto sprächen, wo die Kasernen gestürmt worden seien. In Tuy und der portugiesischen Grenzstadt Valencia wäre gestern das Gerücht umgelaufen, Präsident Carmona sei ermordet worden.

Paris, 27. August. (R.) Wie „New York Herald“ aus Lissabon berichtet, sind bei dem gestrigen Kampf zwischen Regierungstruppen und Aufständischen, denen es gelungen war, gewisse strategische Punkte in der Hauptstadt zu besetzen, 10 Personen getötet und 43 verletzt worden. Man habe sogar Flugzeuge, schwere Geschütze und Tanks einsetzen müssen, um der Bewegung Herr zu werden. Die Aufständischen sollen mit 2 Artillerieregimentern im Einvernehmen gewesen sein und versucht haben, die Unterstützung weiterer Kampfeinheiten zu gewinnen. Die Regierung hat eine große Anzahl von Gefangenen gemacht darunter mehrere Militärflieger. Nach einem offiziellen Communiqué ist die Ruhe wieder hergestellt.

Offizieller Bericht über die Lage in Portugal

Paris, 27. August. (R.) Ueber die Lage in Portugal ist in Paris eine Reihe von Meldungen eingetroffen. Die offizielle Mitteilung der portugiesischen Regierung steht teilweise im Widerspruch zu den aus privater Quelle stammenden Nachrichten.

Die portugiesische Regierung hat gestern abend folgenden Bericht ausgegeben: Heute gegen 7 Uhr drangen Gruppen von Zivil- und Militärpersonen in die Kasernen des ersten Maschinengewehr-Regiments und des dritten Artillerie-Regiments ein, verhafteten die diensttuenden Offiziere und bemächtigten sich einer gewissen Menge von Material. Sie bildeten einen revolutionären Herd, den die Truppen der Garnison schnell lokalisierten. Mehreren Aufstänischen ist es bei Tagesanbruch gelungen, in vier Flugzeugen zu flüchten. Sie warfen an verschiedenen Stellen, namentlich über Almada Bomben ab. Diese Flugzeuge sind dann in Alentejo gelandet. Ihre Besatzungen haben sich ergeben. Der Angriff gegen die von den Aufständischen besetzten Stellungen ist unter Mitwirkung der Truppen der gesamten Garnison, der republikanischen Garde, der Polizei und einer Truppenabteilung aus Mafra organisiert worden. Die Rebellen haben sich nicht halten können; sie haben ihre Stellungen und das Material verlassen, dessen sie sich bemächtigt hatten. Ein Teil hat sich bedingungslos ergeben, der andere wird von der Polizei verfolgt. Die Regierungstruppen haben hierauf die ganze Stadt, in der völlige Ruhe herrscht, besetzt. Wieder einmal haben unverbesserliche Unruhestifter versucht, die Lissaboner Bevölkerung zu beunruhigen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, das Landheer und die Marine auf ihre Seite zu ziehen. Die Regierung hat Nachrichten erhalten, denen zufolge die Ruhe und Ordnung im Lande sonst nirgends gestört worden ist.

Aus der Republik Polen

Streik in Warschau?

Warschau, 27. August. (Eig. Telegr.)

Zwischen dem Magistrat der Stadt Warschau und dem Verband der Beamten und Angestellten der Stadt finden weiter ununterbrochen Verhandlungen statt, die der Suche nach einem Kompromiß gewidmet sind. Die Arbeiter bestehen auf der Weiterzahlung des 15prozentigen Zuschlages. Die Stadt Warschau verweigert sie, hat aber angeboten, den physischen Arbeitern größere Mengen von notwendigen Bedarfsgegenständen zu besonders billigen Preisen und zu sehr entgegenkommenden Zahlungsbedingungen abzugeben, wenn die Arbeiter auf ihre Forderung verzichten. Die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke haben sich mit den eigentlichen städtischen Arbeitern solidarisch erklärt und ihnen auf jeden Fall ihre Hilfe zugesagt. Die Empörung der Arbeiterschaft ist besonders deshalb so groß, weil den höheren und höchsten Beamten viel weniger abgezogen worden sein soll als den kleinen Beamten. Da die Gehaltskürzung nicht von den Zuschlägen vorgenommen wird und die höheren und höchsten Beamten den größeren Teil ihres Gehalts eben in der Form von Zuschlägen beziehen, während die kleinen Beamten vorwiegend keine Zuschläge bekommen, wirken sich die Gehaltskürzungen bei den letzteren viel schärfer aus als bei den höheren Beamten. Es wird berechnet, daß, während den unteren Beamten durchweg 15 Prozent gekürzt werden, bei den höheren Beamten nur 5 bis höchstens 7 Prozent in Abzug kommen.

Die großen Beratungen über die Arbeitslosigkeit

Warschau, 26. August. (Eig. Tel.)

Im Ministerratspräsidium hat gestern die angekündigte Konferenz über die Arbeitslosigkeit stattgefunden. Unter den über 100 Teilnehmern befand sich jedoch kein einziges Mitglied einer Oppositionspartei. Lediglich Vertreter und Vertrauensleute des Regierungsblocks sowie etliche Abgeordnete desselben waren vertreten. Ministerpräsident Prystor eröffnete die Tagung mit einer kurzen Rede, in der er die schon bekannte Tatsache anführte, daß Polen einem dritten schweren Winter entgegengeht, und daß die Entwicklung der Dinge des kommenden Winters nicht abzusehen seien. Die Regierung könne allein der schwierigen Lage nicht abhelfen. In der Diskussion ergriffen zahlreiche Männer des Regierungsblocks das Wort, ohne daß jedoch ein einziger konstruktiver Vorschlag gemacht wurde. Der Ministerpräsident mußte zum Schluß feststellen, daß die Diskussionsredner zwar die Vermehrung der Beschäftigungsmöglichkeiten und eine größere Hilfeleistung für die Arbeitslosen gefordert hätten, daß aber der organisatorische Weg dahin von keinen der Redner auch nur angedeutet worden sei. Der Ministerpräsident erklärte weiter zu der Anregung, in den Fabriken allwöchentlich zwei verschiedene Belegschaften zu beschäftigen, daß sie sehr schwer durchzuführen sei, da man hier erst nicht akklimatisieren dürfe. Auf die Anregung, die soziale Gesetzgebung über den Achtstundentag abzuändern, erwiderte der Ministerpräsident, daß die Gesetzgebung über den Achtstundentag schon heute viel zu wenig elastisch sei, und daß, wenn man sie noch weniger elastisch gestalten wolle, das Uebel nur vergrößert würde. Der Ministerpräsident dankte zum Schluß den Diskussionsrednern und erklärte lediglich, daß er von ihren Anliegen Nutzen zu ziehen versuchen würde.

Abstriche am Unterrichtsbudget

Warschau, 26. August. (Eig. Tel.)

Das Warschauer „ABC“ stellt fest, daß im Laufe der Finanzjahre für Unterrichtszwecke in Polen über 80 Millionen Zloty weniger aufgewendet werden als im voraufgegangenen Finanzjahre. Schon in diesem Jahre könnten hunderttausende schulpflichtiger Kinder nicht den vorgeschriebenen Unterricht erhalten. Später kämen weitere 300 000 schulpflichtige Kinder hinzu. Wenn das Unterrichtsbudget nicht in absehbarer Zeit erheblich erhöht würde, sei für das kommende Jahr mit wenigstens 700 000 schulpflichtigen Kindern zu rechnen, die nicht den nötigen Unterricht erhalten könnten.

Der Kampf um die Akkordlöhne in Oberschlesien

Warschau, 26. August. (Eig. Telegr.)

Gestern fand in Königshütte ein Kongreß von Vertretern der Belegschaft von 16 großen Eisenhütten statt. Der Kongreß lehnte den Beschluß der schiedsrichterlichen Kommission auf Herabsetzung der Akkordlöhne entschieden ab und forderte im Gegenteil, daß das Akkordsystem überhaupt abgeschafft und durch das System der Tariflöhne ersetzt werde, und zwar ab 1. September. Die Arbeiter drohen anderenfalls mit Streik. Vertreter der gestrigen Konferenz unterbreiten heute mittag den Unternehmern ihre Forderungen.

Zwischenfälle in der Friedenshütte

Warschau, 26. August. (Eig. Telegr.)

Im Anschluß an eine Betriebsversammlung, die gestern in der Friedenshütte stattfand, drangen über die Dächer und Zäune der Hütte über 200 Arbeitslose in den Betrieb ein. Sie rissen Staketen ab und schlugen damit die Arbeiter, drangen dann in die Kesselhalle, bemächtigten sich schwerer Eisenrohre und griffen die Belegschaft an. Erst nach dreistündigem Kampf zwischen Arbeitslosen und der Belegschaft konnte die Polizei die Hütte räumen und die Ordnung wiederherstellen.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Warschau, 27. August. (Eig. Tel.)

Der Ministerrat hat sich gestern in einer langen Sitzung mit den Vorschlägen der vorgestern abgehaltenen großen Konferenz zur Frage der Arbeitslosigkeit beschäftigt, hat aber zu keinem anderen Beschluß gelangen können als dem, einen neuen Ausschuß zum Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit einzusetzen. Dieser neue Ausschuß soll den Namen „Oberstes Komitee in Sachen der Arbeitslosigkeit“ tragen und im wesentlichen den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit an Stelle der Regierung durchführen. Dem Komitee sollen außer Vertretern der Regierung Vertreter sämtlicher Interessenten angehören. Die Arbeit des Komitees wird in zwei Richtungen gehen:

1. das Komitee soll für vermehrte Beschäftigungsmöglichkeiten im kommenden Winter vorsorgen und
2. die Verteilung von Lebensmitteln und wichtigen Bedarfsgegenständen an die Arbeitslosen vornehmen.

Die letztere Aktion, die ja bedeutende Geldmittel erfordern wird, soll in erster Linie durch eine neu auszuschreibende Krisensteuer nach deutschem Muster in der Form eines Zuschlags zur Einkommensteuer finanziert werden. Außerdem sollen die amtlichen Gebühren bei der Abmachung von Mietsverträgen sowie bei hypothekarischen Transaktionen und sämtliche Notariatsgebühren beträchtlich erhöht werden, wobei der Erlös zur Finanzierung der Naturallieferungen an die Arbeitslosen verwandt werden soll.

25 Millionen Zloty Defizit im Juli

Warschau, 27. August. (Eig. Tel.)

Im verflossenen Monat Juli beliefen sich die polnischen Staatseinnahmen auf 192,8 Millionen Zloty, während die Ausgaben 218,2 Millionen Zloty betrugen, so daß sich ein Fehlbetrag von 25,4 Millionen Zloty ergibt. Die zweifachen Gehaltskürzungen der Beamten und die Soldkürzungen in der Armee haben also das polnische Budget nicht ins Gleichgewicht zu bringen vermocht. Trotz aller dieser Kürzungen kann man nach den angegebenen Ziffern zum Jahresende mit einem Defizit von 300 Millionen Zloty rechnen, wie wir das bereits im Frühjahr d. J. vorausgesagt haben.

Rechtshilfeabkommen mit England

Warschau, 27. August. (Eig. Tel.)

Gestern ist in Warschau ein polnisch-britisches Rechtshilfeabkommen durch den polnischen Außenminister und den britischen Botschafter unterzeichnet worden. Das Abkommen entspricht inhaltlich durchaus den üblichen Rechtshilfeabkommen.

Zaleski nach Paris abgereist

Warschau, 27. August. (Eig. Tel.)

Der polnische Außenminister ist heute nach Paris abgereist, nachdem er gestern noch den französischen, den britischen und den italienischen Botschafter empfangen hatte.

Theaterschluß scheitn unvermeidlich

Warschau, 27. August. (Eig. Tel.)

Die Warschauer Theaterdirektoren haben gestern nach längeren Beratungen beschlossen, die Forderungen des Schauspielerverbandes „Zasp“ endgültig abzulehnen. Sie erklären, daß ihnen keine wie auch immer geartete Einigung mit dem Schauspielerverbande möglich erscheint. Die Theaterdirektoren werden versuchen, bis zum Montag für ihre Theater solche Schauspieler zu engagieren, die dem Verbande nicht angehören oder die sich mit seinen Bedingungen nicht solidarisieren. Wenn dies nicht gelingen sollte, werden die Theater am Montag geschlossen.

Zwei italienische Schulschiffe in Gdingen

Warschau, 27. August. (Eig. Tel.)

Im Hafen von Gdingen sind zwei Schulschiffe der italienischen Kriegsflotte, „Christoph Columbus“ und „Aerico Vespuci“, unter dem Kommando des Konteradmirals Cevagnari eingelaufen. Die beiden Schiffe werden einige Tage im Hafen von Gdingen zu Besuch bleiben.

Erbrochener Geldschrank in einer Polizeikommandantur

Warschau, 25. August. (Eig. Tel.)

In der Wilnaer Polizeikommandantur ist am Montag ein Geldschrank erbrochen und seines Inhaltes im Betrage von 5000 Zloty beraubt worden. Der Polizeikommandant ließ daraufhin in den Wohnungen seiner sämtlichen Offiziere und Beamten Haussuchungen abhalten, und bei einem der Polizeioffiziere ist der geraubte Betrag gefunden worden. Der betreffende Offizier wurde verhaftet.

Heinrich Grünfeld gestorben

Berlin, 27. August. (R.) Professor Heinrich Grünfeld, der berühmte Cellist, ist gestern in Berlin gestorben. Heinrich Grünfeld litt seit längerer Zeit, wie die „B. Z.“ meldet, an den Folgen einer Arterienverkalkung, die sich in heftigen Herzbeschwerden auswirkte. Am Sonntag verschlimmerte sich sein Zustand so sehr, daß Grünfeld dem Drängen der Aerzte nachgab und eine Klinik in der Derfflingerstraße aufsuchte. Dem Schwerkranken war aber nicht mehr zu helfen, er verschied gestern abend um ½9 Uhr. Professor Grünfeld, der in Prag geboren war, hatte am 21. April seinen 76. Geburtstag gefeiert.

Die französisch-russische Annäherung

Paris, 26. August. (R.) Zu dem gestern ausgegebenen offiziellen Communiqué über die französisch-russischen Verhandlungen schreibt „Excelsior“: **Das gestrige Communiqué des „Quai d'Orsay“ zeigt, daß gegenseitige Verhandlungen zwischen Paris, Warschau und Moskau geführt werden zu dem Zweck, eine Wirtschaftsabmachung mit dem Sowjet durch eine Friedensabmachung mit ihnen zu stützen. Uebrigens scheint die französische Annäherungspolitik an Deutschland, die in der ganzen Welt zur Wiederherstellung des internationalen Vertrauens für notwendig gehalten wird, durch eine gewisse Beruhigung der Sowjets gekrönt werden zu müssen. Man darf Rußland gegenüber nicht den Anschein erwecken, als wolle man es isolieren, wenn man es wirklich für eine bessere wirtschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen der Europaunion gewinnen will.**

Präses D. Dr. Wolff-Aachen gestorben

Aachen, 26. August. (R.) Der Präses der rheinischen Provinzialsynode D. Dr. Wolff (Aachen) ist heute früh um 7½ Uhr nach kurzem Krankenlager gestorben. Mit ihm verliert die rheinische Kirche den Mann, der sie durch das Jahrzehnt der Nachkriegszeit mit starker Hand hindurchgeführt hat. Die gesamte evangelische Kirche betrauert in ihm eine ihrer überragendsten Persönlichkeiten, deren Verlust sie auf das schwerste trifft. Die Trauerfeierlichkeit für Präses D. Dr. Wolff ist für Samstag nachmittag 2.15 Uhr in der Christuskirche zu Aachen angesetzt.

Gandhi reist am 29. August nach England

Simla, 26. August. (R.) Nachdem im Verlauf einer Besprechung zwischen dem Vizekönig und Gandhi alle Schwierigkeiten, die einer Teilnahme Gandhis an der Londoner Konferenz am Runden Tische entgegenstanden, aus dem Wege geräumt worden sind, wird Gandhi am 29. August nach England abreisen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme

Schweizer Fahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 27. August. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen wenige Minuten nach 8 Uhr mit 34 Fahrgästen an Bord zu einer 8stündigen Schweizer Fahrt nach Lausanne aufgestiegen.**

Marga v. Etzdorf

Charbin, 26. August. (R.) **Die deutsche Fliegerin Marga v. Etzdorf ist auf ihrem Ostasienflug gestern in der mandschurischen Stadt Charbin eingetroffen. Nach einem kurzen Aufenthalt ist die Fliegerin wieder aufgestiegen und nach Mukden weitergeflogen. Gegen Abend ist die Fliegerin in Mukden glücklich gelandet.**

Amtliche Bekanntgabe der Ernennung François Poncets

Paris, 27. August. (R.) **Das „Journal officiell“ veröffentlicht heute das Ernennungsdekret François Poncets zum Botschafter in Berlin und das Abberufungsdekret des bisherigen Botschafters in Berlin, de Margerie.**

Hamburg spart

Hamburg, 27. August. (R.) **In der gestrigen Sitzung der Hamburger Bürgerschaft wurden sämtliche Anträge für die Sparmaßnahmen angenommen und schließlich beschlossen, von einer Besprechung der Angelegenheit Vicenz Abstand zu nehmen.**

Untersuchungsverfahren gegen die Washingtoner Polizei

Washington, 26. Aug. (R.) **Präsident Hoover hat eine strenge Untersuchung der gegen die Washingtoner Polizei erhobenen Beschuldigung angeordnet, daß sie Personen, die unter irgendeinem Verdacht verhaftet worden sind, durch brutale Mißhandlungen zur Aussage zu zwingen suche. Der Beschluß des Präsidenten ist durch den Bericht der Wickersham-Kommission veranlaßt worden, in welchem skandalöse Fälle von Mißhandlung von Sträflingen und verhafteten Personen angeführt waren.**

Opfer der Stürme

Paris, 27. August. (R.) **Bei dem Sturm an der französischen Westküste sind nach den bisher vorliegenden Meldungen 17 Menschen ums Leben gekommen. Aus den verschiedensten Gegenden Frankreichs wird infolge des Unwetters der letzten Tage eine zunehmende Ueberschwemmungsgefahr gemeldet. Zahlreiche Flüsse sollen bereits über die Ufer getreten sein.**

Die Katholikentagung

Nürnberg, 27. August. (R.) **Gestern fand hier die Jahrestages des Augustinus-Vereins zur Pflege der katholischen Presse statt. Die Versammlung beschloß, eine Kommission mit der Gründung eines Landesverbandes Bayern zu beauftragen.**

Nürnberg, 27. August. (R.) **Auf die Adresse an den Papst ist von ihm an den Präsidenten des Nürnberger Komitees ein Glückwunschschreiben eingegangen, in dem er der Tagung einen glücklichen Verlauf wünscht und der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß der Katholikentag für die katholischen deutschen Gemeinden die reichsten Früchte bringen möge.**

Nürnberg, 27. August. (R.) **Gestern abend wurde hier der Vertretertag der 70. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eröffnet. Prälat Dr. Kreutz (Freiburg Breisgau) sprach über „Die Nöte der Gegenwart und ihre Ueberwindung im Geiste der heiligen Elisabeth“.**

Ein Landvolkprozeß

Oels, 27. August. (R.) **Im Prozeß gegen elf Angehörige der schlesischen Landvolkbewegung, die am 23. Februar d. Js. in Oels eine Versteigerung mit Gewalt verhindert haben, wurden neun Angeklagte freigesprochen. Der Rittergutsbesitzer Pauly erhielt wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. September 1923 (Sicherung des Steuereinkommens) an Stelle einer Gefängnisstrafe von einem Monat 400 Mark Geldstrafe.**

Der Gemeindearbeiterstreik in Duisburg zusammengebrochen

Duisburg, 27. August. (R.) **Die seit Montag in einem wilden Streik befindlichen Arbeiter des Städt. Fuhrparks haben heute morgen zum größten Teil die Arbeit wieder aufgenommen.**

Streik der Gemeindearbeiter in Düsseldorf

Düsseldorf, 27. August. (R.) **Als Protest gegen die 4prozentige Lohnkürzung der Gemeindearbeiter wurde heute morgen im Düsseldorfer Fuhrpark der Streik proklamiert. Der Aufforderung kam der größte Teil der 650 Mann starken Belegschaft nach. Beim Kanalbauamt ist ebenfalls die gesamte Arbeiterschaft in Stärke von etwa 125 Personen in den Ausstand getreten.**

Stimsons Rückreise nach Amerika

Washington, 27. August. (R.) **Staatssekretär Stimson teilte heute dem Staatsdepartement telegraphisch mit, daß er sich morgen auf dem „Leviathan“ nach New York einschiffen werde.**

Am Donnerstag, dem 20. August d. Js., nachmittag nahm Gott der Herr nach kurzem Krankenlager den

Gutsbesitzer

Hermann Wolke

aus Paprotsch

im Alter von 71 Jahren in Seine Ewigkeit.

In dem lieben Entschlafenen verliert nicht nur seine eigene Gemeinde ein langbewährtes Mitglied des Gemeinde-Kirchenrates, sondern auch wir ein treues Mitglied der Kreissynode, das allzeit seine Kraft mit nie versiegender Treue und Hingebung in den Dienst seines Gottes gestellt hat. Das Gedenken an ihn [illegible] in uns bleiben.

Joh. 17 v. 24.

Der Vorstand der Kreissynoden Neutomischel-Wollstein.
J. V.: **Engel**, Pfarrer.

Nyka & Posłuszny
Poznań
Wrocławska 33/34
Kirchenweine

Bei der Weinbereitung das Wichtigste nicht vergessen: **Kitzinger Reinzuchthefe**

Patyk's Konfekt
ist und bleibt
das beste und billigste.
Walerja Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6
Gegr. 1901 (an der Post)



Bettfedern und Daunen hyg.-gerein., Oberbett., Kissen, Unterbetten, Daunendeck., Dekorationskissen billigst
Emkap, Poznań, Wrocławska 30, Tel. 5803.
Hyg. Bettfedernreinigungsanstalt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 23. August 1931 mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Friedrich Bangert

im 71. Lebensjahre.

Emma Bangert und Kinder.

Buk, den 23. August 1931.

Beerdigung findet auf dem ev. Friedhof in Buk statt.

Motore Deutz
6, 10 u. 16 PS
für Benzin, Benzol oder
Rohöl
hat günstig abzugeben
Inż. H. Jan Markowski
Poznań 420
Schaulager: Słowackiego Ecke Jasna

MÖBEL BILLIGER
Herren-, Schlaf- und Ess-Zimmer
Einzelmöbel • • Küchen
sowie ganze
Wohnungs-, Restaurations- und Kaffee-Einrichtungen
in erstklassiger Ausfertigung und zu konkurrenzlosen Preisen
Ignacy Linke
Poznań • Piekary 23

PIANO-FABRIK
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ



Verkaufsmagazin ul. Śniadeckich 2, fr. 56
Illustrierte Kataloge kostenlos.

Hebamme Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Brennscheren, Kämme, Bürsten, Manikürartikel, Parfümerien billigst
St. Wenzlik, Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 19.

Zaun-Geflecht verzinkt
2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Neue Bücher des Verlages
Klinkhardt & Biermann, Berlin
Aus der Reihe:
FOTOTEK.

1. Moholy-Nagy:
60 Fotos, herausgeg. von Franz Roh.
Moholy hat als einer der ersten und kühnsten die alt versteinerte Tradition der Fotografie verlassen und neue Wege beschritten, praktisch sowie theoretisch durch Erweiterung der Foto-Möglichkeiten. Er hat bleibende Ergebnisse im Fotogramm und in der Fotomontage hervorgebracht, als diese Gattungen noch fast unbekannt waren.
Kartoniert RM. 3.90.

2. Aenne Biermann:
60 Fotos, herausgeg. von Franz Roh.
Die bekannte Fotografin hat sich seit langem den neuen Möglichkeiten angeschlossen u. harmonische, kultivierte Ergebnisse gezeitigt.
Kartoniert RM. 3.90.

In allen Buchhandlungen zu haben.
Kosmos Sp. z o. o.
Gross-Sortiment Poznań, Zwierzyniecka 6.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Sonnabend, d. 29. August.

Posen. 7: Gymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen. 13.05: Schallplatten. 14: Pat-Berichte. Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 19: Mandolinenkonzert. 19.45: Vortrag. 20.05: Beiprogramm. 20.15: Von Warschau: Konzert. In der Pause: Theater- und Funkprogramm. 22: Zeit, Presse, Sport, Polizeinachrichten. 22.15: Vortrag: Verschiedene Begebenheiten. 22.30: Von Warschau: Chopin-Konzert. 23—24: Von Warschau: Tanzmusik.

Warschau. 11.40: Pat-Berichte. 11.58: Zeitzeichen. 12.10: Schallplatten. 14.50: Landwirtschaftliche Berichte. 15.45: Sportnachrichten. 16: Kinderstunde. 16.30: Konzert für die Jugend. 16.50: Von Lemberg: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.35: Von Krakau: Vortrag. 18: Junge musikalische Talente. 18.40: Liedervortrag auf der Gitarre. 19: Verschiedenes. 19.55: Wetter, Presse, Sport. 20.15: Populäres Konzert. In der Pause: Theaterprogramm. 22: Plauderei: Am Horizont. 22.15: Presse, Wetter, Sport, Polizeinachrichten. 22.25: Programm für Sonntag. 22.30: Chopin-Klavierkonzert. 23—24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Frühkonzert auf Schallplatten. 9.45: Von Berlin: Vom Deutschen Turntag. Auslandsarbeit der Deutschen Turnerschaft. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 16: Das Buch des Tages. 16.15: Aus dem Kaffee „Vaterland", Breslau: Unterhaltungsmusik. 17.30: Kapitän Carl Ettling: Nauru, die verlorene deutsche Phosphat-Insel. (Sprecher: Willy Koch.) 18: Die Zusammenfassung. Karl Reuß. Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 18.30: Land in Sonne. 19.15: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Schlager mit Refraingesang auf Schallplatten. 19.45: Wiederholung der Wettervorhersage. Anschließend: Das wird Sie interessieren! 20: Von Berlin: Bunter Abend. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45—0.30: Von Berlin: Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann.

Königswusterhausen. 7: Von Berlin: Frühkonzert. 9.15: Aus dem Sportforum Berlin-Charlottenburg: Ansprache des dritten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft. Dr. Thiemer, Dresden, über: Auslandsarbeit der Deutschen Turnerschaft. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. 14: Von Berlin: Schallplatten. 15: Dipl.-Ing. Hans Rosenberger: Bastelstunde für Jungen. 15.45: Frauenstunde. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Pädagogischer Funk. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.30: Curt Hotzel: Reise durch die Westmark (II). 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Louis v. Kohl: Das Leben der Naturvölker (IV). 19.30: Stille Stunde. Gesichter der Landschaft. 20: Von Langenberg: Lustiger Abend. 22—0.30: Von Berlin: 22: Wetter, Nachrichten. Anschließend bis 0.30: Aus dem Parkrestaurant Südende: Tanzmusik.

Einmachegläser
Einkochapparate für Birnen, Pflaumen. Außerdem Gummiringe, Spangen, Porzellan, Glas, Steingut, Alpaka, Messer, Gabeln, Löffel. Versch. Geschenke. Kompl. Aussteuer am billigsten direkt in der Porzellangroßhandlg. **Wroniecka 24**, im Hof.

Herrenwäsche
wird sauber und billig gewaschen und geplättet
Auguste Jähn, Plätterin
Sew. Mielżyńskiego 25, Hof rechts, II Treppen.

Zur Herbstsaat 1931

II. Abs. F. v. Lochows Petkuser Roggen
Orig. Weibulls Standard-Weizen
„ „ Rurik-Weizen
Orig. Cimbals Großherzog v. Sachsen-Weizen
zum Preise franko Waggon Kotowiecko inklusive neuem Jutesack pro 100 kg
Roggen .... 29.— zł
Weizen .... 34.50 zł
Preise freibleibend.
Händler erhalten Rabatt. Die Lieferung erfolgt gemäß unseren Lieferungsbedingungen 1927.
Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung des Betrages an die Bank Polski, Ostrów Wlkp. oder Postscheckkonto Poznań Nr. 213276 bzw. durch Nachnahme oder Inkasso.
Saatzucht LEKOW
T. z o. p.
Kotowiecko (Wlkp.)
Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 30. August bis 5. September.

Sonntag, 9 Uhr: Amt. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag werden die Beiträge für die Sterbevorsorge im Caritas-Büro entgegengenommen.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag abends 6¾, Sonnabend morgens 7½, vorm. 10, nachm. 5 Uhr. Sabbath-Ausgang 7 Uhr 32 Min. Werktäglich morgens 7, abends 6¾ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend nachmittag 3½ Uhr (Mincha).

Überschriftswort (fett) ———— 30 Groschen
jedes weitere Wort ———— 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Wohnung,
3 Zimmer, Komfort, 2 Zimmer mit Küche, 1 Zimmer mit Küche, alles Parterrewohnungen, vom Wirt geg. 2-jährige Vorauszahlung d. Miete sofort zu vermieten. Meldungen:
Łukaszewicza 18
am Rynek Łazarski.

Besserem Herrn
vermiete Wohn- u. Schlafzimmer, Telephon.
Przecznica 10, m. 1.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Front-Zimmer
(elektr. Licht) ab 1. 9. an zwei Herren od. berufstätige Damen billig zu vermieten.
Marszałka Focha 41,
Wohnung 8.

An- u. Verkäufe

Gelegenheitskauf
Drilling, hahnloser Selbstspanner, Kaliber 16 × 8, Suhler Fabrikat, so gut wie neu, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. **1732** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Drehbank,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unt. **1728** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige, neue von zł 690, und gebrauchte von zł 95 aufwärts. Skóra i Ska., Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Suche
Bäckerei mit Kolonialwarengeschäft oder eines von beiden vom 1. Oktober zu pachten oder zu kaufen, gleichbleibend ob Stadt od. Land. Gefl. Angebote an
Arthur Sauter,
Bäckerei und Kolonialwarengeschäft
Łochowo,
pow. Bydgoszcz.

Offene Stellen

Brenner
(unverheiratet) mit Brennerlaubnis sofort gesucht.
Dom. Górzno,
poczta Garzyn,
powiat Leszno.

Stellmacher-Geselle,
evgl., tücht., strebsam, für meine alteingeführte Stellmacherei gesucht, zwecks Einheirat. Alter 25—35 J. Etwas Vermögen erw., aber nicht Beding. Off. u. **1735** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Oberschweizer
erfahren in Kälberaufzucht und Krankheiten, sucht mit eigener Hilfskraft Stellung zum 1. September 1931.
E. Bacher, Czempin
p. Kościan, Rynek 11.

Möblierte Zimmer

vermieten Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN"
im Posener Tageblatt.

Näherin,
flott und schick, für Damen- und Wäscheschneiderei in Kleinstadt sofort gesucht. Offerten unter **1727** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Stellengesuche

Hausschneiderin
empfiehlt sich für sämtliche Wäsche. Offert. unt. **1726** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Aelteres Mädchen
mit Kochen und sämtlichen Hausarbeiten betraut, sucht Stellung vom 1. od. 15. 9. Offerten unter **1734** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

30000 zł
auf 1. Hypothek werden gesucht. Gefl. Angebote u. **1730** a. d. Geschft. d. Ztg.

2000 Dollar
als Ablösungshypothek zur ersten Stelle auf Landwirtschaft gesucht. Gebäude-Versicherung 90000 zł. Off. u. **1729** a. d. Geschft d. Ztg.

Unterricht

Française
Diplomée (officier d'Akademie) donne des leçons particulières et collectives.
Krasińskiego 14, log. 3.

Verschiedenes

Sommerfrische
mit Jagdgelegenheit auf Rotwild. Pro Tag 10 zł. Off. u. **1737** a. d. Gschft. d. Zg.

Nehme
kleines Mädel in Pflege. Off. u. **1731** a. d. Gschft. d. Zg.

Wechsel
über zł 300.—, versehen mit meinem Akzept und ausgehändigt an Herrn Hugon Zimmermann in Swarzędz, erkläre ich hiermit für ungültig. Jan Gałkowski
Poznań, Małe Garbary 10.

Schultornister
und Mappen aus Leder und Segeltuch eigener Fabrikation kaufen Sie am billigsten bei der Firma
W. Stefański, Poznań,
Stary Rynek 53/54.

2—3 Schüler
oder Schülerinnen finden gute Pension mit Schulbeaufsichtigung und Erlernung der polnisch. Sprache. Off. u. **1724** a. d. Gschft. d. Zg.

Landwirtschaftl. Produkten-Geschäft
mit Mehlumtausch sofort zu pachten gesucht. Off. u. **1736** a. d. Geschft. d. Ztg.

Gute Pension
finden noch Schüler oder Schülerinnen bei
Adamczak,
Pl. Karmelicki 1.
Gegenüber dem Deutschen Gymnasium.

Pension
find. Schüler (Schülerinnen) gut und preiswert. Beaufsichtigung der Schularbeiten Klavier im Hause.
Klara Tucholska,
Marszałka Focha 82.

Schülerinnen
finden gute Pension, 90.— zł monatl. Masztalarska 8, Vorderhaus, II. Etage, Wohnung 4.

Hebamme
empfiehlt sich und erteilt Rat vor und nach der Entbindung. Ag. Bosiacka,
Gniezno, Rynek 2.